

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 22 (1900)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Blätter für den häuslichen Kreis

Motto: Immer freie zum Gange, und kannst du selber kein Gange werden, als dienendes Glied schick an ein Ganges dich an!

**Abonnement.**  
Bei Franco-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franco per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 639.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Reklamezeile: 50 „

**Ausgabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Begle:**  
Expédition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 15. April.

**Inhalt:** Gedicht: Frühlingsglaube. — Der Schmerz und seine Berechtigung. — Ein Abschnitt aus der Wirklichkeit der Frau. — Erfolg. — Ein Frauenschutzgesetz in verfehlter Anwendung. — Die Burenfrau. — Gedicht: Ostergruß. — Sprechsaal. — Briefkasten. — Feuilleton: Eine schöne Seele.

**Erste Beilage:** Gedicht: Bekämpfung. — Fortsetzung vom Sprechsaal. — Reklamen und Inserate.  
**Zweite Beilage:** Gedicht: Er ist's. — Entwurf zur Gründung eines Bundes schweiz. Frauenvereine. — Eine Junggesellensteuer in Griechenland. — Reklamen und Inserate.

## Frühlingsglaube.

Und schau' ich Gottes Welt im Frühlingslicht,  
Wenn junges Grün erglänzt auf allen Ersten,  
Wenn Blütensehne aus dürrer Aesten bricht  
Und Kuhgefangen ertönt in blauen Kästen,  
Dann hoff' ich wieder, und noch glaub' ich nicht  
An die Erfüllung schon der letzten Schriften,  
Wo trachend unsre Sündenmorsche Welt  
In flammen des Gerichts zusammenfällt.

Dann säusel's wie ein himmlisches Erbarmen  
Mich tröstlich an im lauen Frühlingswind!  
Dann lächelt, wie gewiegt in Mutter Armen,  
Die Erde, mir ein neugebornes Kind:  
Ich seh' den alten Feigenbaum erwärmen  
Im Sonnenschein, den gnädig und gelind  
Ihm noch dies Jahr vergönnt die ew'ge Liebe,  
Ob er nicht Blüten doch und Früchte triebe?

Und schau' ich in ein Kinderangezicht,  
Die offene Stirn, die herzlichsreinen Augen,  
Aus denen fest der Mut der Unschuld spricht,  
Die frisch den Glanz der Schöpfung in sich saugen,  
Dann hoff' ich wieder, und noch glaub' ich nicht,  
Daß gar nichts mehr die Menschheit solle tangen,  
Daß sie schon dürrer Holz, zu nichts mehr gut,  
Als um zu brennen in der ew'gen Glut.

Dann tren' ich mich: noch ist nicht ganz verloren  
Des Schöpfers Bild in dieser Sündenwelt,  
Noch werden Kinder unsrem Gott geboren,  
Wie frischer Chan auf morgenrotem feld;  
Wer weiß, wozu dies Kindlein tief erforsen?  
Ob's ein Prophet vielleicht, ein Zukunftsheld,  
Denn Gottes Geist will noch in viel Gestalten  
Die fülle seiner Herrlichkeit entfalten. Karl Geort.

## Der Schmerz und seine Berechtigung.

„Wöge fern dir bleiben jeder Schmerz“ — das ist der Schlussatz eines jeden Glückwunsches. Und doch ist er eben so unbedacht als unberechtigt. Ein Leben ohne Schmerzgefühl, wie schal und dde müßte es sein. Nur der Schmerz ist es, der der Freude ihren Wert gibt. Wie auf dunklem Untergrunde die

Farben sich leuchtender abheben, so ist es auch mit dem Schmerz und der Freude.

Je tiefer und beseligender eine Freude, um so mehr Anklänge hat sie an den Schmerz. Die überwältigendste Freude thut sich durch die Thräne kund, und diese ist das Attribut des Schmerzes.

Auch der seelische Schmerz hat seine süßen Reize, die innerlich oft mehr beglücken, als die helle Freude es zu thun vermag; denn er bringt uns ein Heer von Träumen, Erinnerungen, Vorstellungen, Kämpfen, von denen die Freude in Wahrheit keine Ahnung hat.

Der Schmerz verleiht auch einen klarern Blick fürs Leben, als die Freude ihn jemals zu geben vermag.

Der Schmerz hat seine eigene Weisheit, von welcher der Fröhliche sich nichts träumen läßt. Der Schmerz ist reich wie die verborgenen Quellen, deren innersten Ursprung man nicht sieht, währenddem man begierig von dem klaren Wasser trinkt. Die Wasserströme des Schmerzes sind durch das Filtrum der Erfahrung und der Entsjagung geläutert worden.

Nur der eigene Blick, der in sich selbst hineinschaut, und der allein sein Geheimnis und den Schmerz seines Herzens kennt, kann die Tiefe ermessen.

Endlich ist der Schmerz auch überlegen, er verleiht einen unbefangenen Blick, weil er in Wahrheit viel freier in der Wahrheit, viel freier in der Welt dasteht, als die Freude, die bald diese, bald jene Blume begehrt, sie sucht, nach ihr Verlangen hegt und immer so sehr in Anspruch genommen ist, überall so vielerlei in Erwägung zu ziehen hat.

Der Schmerz begehrt nämlich nicht, er hat nur vereinzelte Ziele, für die er seine ganze Kraft einsetzt. Er trägt die Gegenwart, macht keine Zukunftspläne und wird daher nicht leicht getäuscht. Er blickt zurück, selten vorwärts.

Aber der Schmerz ist wälslerisch. Er sucht sich seine Opfer aus, er weiß, es bedarf geistiger und körperlicher Kraft, ihn aufzunehmen, ihn zu tragen; daher blickt er an so vielen Orten nur hinein, um wieder weiter zu gehen. Er will Platz, will sich breit machen, will allein sein. Er spricht wie die Liebe: „Gib mir dein Herz, daß ich dich in meine Arme schließe,“ und da er der Liebe zum mindesten ebenso nahe verwandt ist, wie die Freude, so besitzt er in Wahrheit eine ungeheure Macht, der ein jeder tiefer denkende und empfindende Mensch sich willig unterwirft.

Der stille, edle Schmerz ist in der That des Menschen Bestes, und nur er ist es, der ihn zur

Freude befähigt; wer nicht erst durch ein Golgatha gegangen ist, der kennt die wahre Osterstimmung nicht.

## Ein Abschnitt aus der Wirklichkeit der Frau.

in Hauptmittel, den Mann zu beglücken, ist der liebenswürdige Frohsinn des Weibes. Wenn der Mann durch schwere Sorgen, verwickelte Arbeiten, mißlungene Unternehmungen und Unannehmlichkeiten des Berufes trübe gestimmt ist, so empfindet er durch nichts mehr das Glück der Ehe als durch die Klarheit und Heiterkeit, mit welcher sein Weib ihn tröstet und stützt. Bedächten doch die Frauen diese ihre wichtige Aufgabe mehr, freundliche Gefährtinnen des Mannes zu sein!

Umgekehrt gibt es keinen größeren Feind des ehelichen Glückes als die Launenhaftigkeit. Ein trübes, melancholisches Gemüt, welches über das ganze Leben einen dunklen, aber gleichmäßigen Schleier breitet, ist immerhin noch leichter zu ertragen, als das Aprilwetter wechselnder Laune. Nicht selten hört man die Frage, wer in der Ehe herrschen soll, der Mann oder die Frau. Keiner von beiden, sondern die Liebe, welche jeden von beiden Gatten treibt, dem andern an Rücksicht, Achtung und Zärtlichkeit zuworzukommen. Kant vergleicht einmal sein das Verhältnis der Gatten mit dem des Königs und seines Ministers. Der Mann herrscht, die Frau regiert. In allen wichtigen Dingen, in der Einrichtung des ganzen Hauswesens, in der Erziehung der Kinder, in der Wahl des Verkehrs, in der Gestaltung der Geselligkeit u. s. f. bestimmt der Wille des Mannes, die Art aber, wie er in Ausführung gebracht werden soll, bestimmt die Frau; steht sie also richtig zu ihm, d. h. kennt und akkret sie seine Meinung, so wird sie in tausend Dingen scheinbar selbständig bestimmen. Gewiß wäre es ganz falsch, dies ein „Pantoffelregiment“ zu nennen; davon kann nur da die Rede sein, wo der Mann keinen Willen hat, oder ihn nicht geltend machen darf, was ein ebenso ungesunder Zustand ist, wie wenn er ein Haus Tyrann und die Frau nur die Haushälterin wäre. „Glücklicher Bund, wo der Gatte das Haupt, die Gattin das Herz ist!“

## Erfolg!

Erfolg! das ist das große, heißersehnte Ziel, welchem alle Menschen, Männer sowohl als Frauen, mit allen ihren Kräften und oftmals auch mit allen Mitteln anstreben.

Mit allen Mitteln! Darin liegt eben meist die Ursache, wenn so viele in diesen ihren Bemühungen einen Misserfolg zu verzeichnen haben, denn wenn man falsche Mittel in Anwendung bringt, so kehren sie sich gegen uns selbst, und wenn man einen zu komplizierten Apparat in Bewegung setzt, so läuft man Gefahr, durchschaut und weit abgeführt zu werden von der zuverlässigen Bahn. Wer sich dagegen möglichst geräuschlos und unauffällig einem ins Auge gefassten Punkte zubewegt, der wird ihn um so eher und sicherer erreichen, der wird um so weniger Hindernisse auf seinem Wege finden.

Diese Regel gilt für den Mann, der, auf dem Boden des geschäftlichen und öffentlichen Lebens stehend, von stürmischen Wogen umtost wird; mehr aber noch gilt sie für die Frau, welche auf dem scheinbar glatten Boden des Parketts von einer noch unverhältnismäßig größeren Anzahl kampfbereiter und fähiger Rivalinnen umgeben ist.

Das Mädchen oder die Frau, die zeigt, daß sie gefallen will, die sichtbar alles anwendet, um zu gefallen, wird selten ihren Zweck so vollkommen erreichen, als ihre klugere Mitbewerberin, die zwar vom gleichen Wunsche befeuert die Ringbahn betritt, denselben aber hinter einer harmlosen Außenfeste geschickt zu verbergen weiß. Erstere wird bald in den Ruf einer Kokette kommen, die Frauen werden sie bekränzen, tadeln, begeistern, ihr Fehler und Mängel andeuten, die ihr vielleicht in Wirklichkeit sehr ferne stehen; die Männer werden ihr ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen und selten über bloßes Cour-machen hinausgehen. Die letztere dagegen wird man liebenswürdig nennen, sie wird für einen zuverlässigen Charakter gelten und wenn gleich sie im ganzen von ihren Mitbewerberinnen auch nicht viel glimpflicher behandelt werden wird, als die Kokette, so fehlt doch die Möglichkeit zu sagen: „Sehet doch selbst, welches ihr Benehmen ist, wie sie es treibt!“ Dadurch aber ist viel, sehr viel gewonnen.

Vorsicht, eine gewisse Klugheit und Ruhe sind die ersten Grundbedingungen zu jeder Art von Erfolg, zu gesellschaftlichem nicht minder, als zu geschäftlichem.

Unter der Hülle Vorsicht und Klugheit sind wir vor allen Dingen verpflichtet, warnend zu rufen: Nur keine Vertrauenseligkeit!

Nichts ist gefahrvoller, als wenn man leichtgläubig dem Äußern, oft sehr trügerischen Anschein zu stark vertraut, den Reden und schönen Worten der Menschen vollen Glauben schenkt und das eigene Thun und Lassen so einrichtet, wie wenn man für die edeln und rechtlichen Gesinnungen solcher Schönredner jede wünschenswerte Garantie besäße.

Es ist gewiß nicht nötig, von der Welt im allgemeinen und den persönlichen Bekannten im besondern böse zu denken, nur ist es ratsam, sein Verhalten jedermann gegenüber so einzurichten, daß uns auch kein Nachteil daraus erwachsen könne, wenn die Zeit offenbart, daß man es mit Leuten zu thun gehabt, die nicht sind, was sie zu sein scheinen und zu sein behaupteten. Also Zurückhaltung und Verschwiegenheit, bis man solche Beweise erhalten hat, die jeden Zweifel bannen. — Ist man einmal in den Besitz solcher Beweise gelangt, dann mag man denen gegenüber, die sie uns gaben, allerdings sein ganzes Innere aufschließen und sie ungeheuer in die Tiefen der Seele blicken lassen, früher aber auch nicht, denn man möchte nur zu leicht in die peinliche Lage kommen, sein verfrühtes Vertrauen unverhältnismäßig teuer bezahlen zu müssen.

Weiters erfordert die Klugheit auch wieder, daß wir den Schwächen und Neigungen unserer Nebenmenschen bis zu einem gewissen Grade Rechnung tragen, uns ihnen anbequemen und uns jedes Spottes und aller abfälligen Bemerkungen über dieselben enthalten.

Rechnung dürfen wir den Eigentümlichkeiten anderer wohl, wie gesagt, bis zu einem gewissen Grade tragen; aber es ist in dieser Beziehung auch jedes Zuviel strenge zu vermeiden. Zu weit gehende Anpassung macht verächtlich, und es würde unserm Charakter ein nicht weniger als vorteilhaftes Zeugnis ausstellen, wollten wir für das Thun und Treiben solcher Personen, an

deren Gunst uns gelegen ist, fortwährend Bewunderung heucheln und ihnen schmeicheln. Freundliche Duldung und kluges Schweigen in allen jenen Fällen, wo andere in Betracht kommen, ist dagegen jederzeit am Platze und werden nicht wenig dazu beitragen, uns beliebt zu machen und eine angenehme Stellung in der Gesellschaft zu sichern.

Wie man aber Schweigen bewahren soll, wenn es sich um Dritte handelt, so soll man auch in der Kundgebung der eigenen Gedanken, Wünsche und Urteile nicht zu bereitwillig bei der Hand sein. Viele Leute danken es lediglich ihrer eigenen Schwachhaftigkeit, wenn ihr guter Name Schaden nimmt und Dinge bekannt werden, die kein günstiges Licht auf sie werfen.

Von höchster Bedeutung ist es ebenfalls, unter keiner Bedingung Neid und Aerger zu äußern, wenn einem Nebenmenschen Triumphe und Erfolge beschieden waren, die man selbst bislang noch nicht zu erzielen vermochte.

Insbondere Damen müssen auf diesen so ungemein wichtigen Punkt aufmerksam gemacht werden, da hauptsächlich sie es sind, die am öftersten derartige Fehler begehen, welche sie dem Tadel und der Lächerlichkeit preisgeben und ihnen schaden, ohne den allergeringsten Vorteil mit sich im Gefolge zu führen. — Nein, was immer uns begegnen mag, welchen Querschnitt wir auch erfahren müssen, man darf sich von der Verstim-mung nicht beeinflussen lassen an unbedachten und mißmutigen Äußerungen. Freuen wir uns vielmehr mit den Glücklicheren auch dann, wenn wir im Wettstreit selbst die Bestiegen sein sollten. Mit dem ruhigen Abwarten, bis uns eine gute Gelegenheit winkt, uns der Verwirklichung unserer Ziele wieder ein wenig zu nähern, haben wir bereits einen bedeutsamen Schritt vorwärts gethan. Unbefangenheit und ungetrübte gleichmäßige Heiterkeit sind in solchen Fällen eine Gewähr für künftigen Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

### Ein Frauenschutzgesetz in verfehlter Anwendung.

Ein Fall, wo die reglementierende Gesetzgebungsmaschine wieder einmal das Gegenteil von dem erzielt hat, was sie leisten sollte, hat sich jüngst in der Druckerei der Zeitung „La Fronde“ ereignet. Die „Fronde“ ist das Hauptorgan der französischen Feministen; sie ist von Frauen gegründet, wird von Frauen geleitet, nur Frauen sitzen in ihrer Redaktion, nur Frauen sind ihre Mitarbeiter, derart, daß selbst das Setzen, Drucken und Expedieren des Blattes durch Frauenhände geschieht. Da haben ihr unlängst die Abgeordneten, die unselbständige Regierung und ein übereifriger Staatsanwalt einen bösen Streich gespielt. Sie haben ein Gesetz gemacht, das ganz generell, ohne nähere Prüfung und unter allen Umständen den Frauen die Nachtarbeit verbietet; ein Staatsanwalt hat auf Grund dieses Gesetzes Anklage gegen die Herausgeberinnen der „Fronde“ wegen Verstoßes gegen die Frauenschutzgesetzgebung erhoben. Die „Fronde“ wird natürlich, wie alle andern großen Zeitungen, zum Teil in der Nacht redigiert, gesetzt und gedruckt. Die Folge ist nun gewesen, daß jetzt eine höhere Instanz die Leiter der „Fronde“ zwingen will, entweder die weiblichen Setzer, Korrektoren etc. zu entlassen und durch Männer zu ersetzen, oder aber die Zeitung bei Tage zu drucken etc., und da dies unthunlich erscheint, bleibt ihr nur die Alternative, das Unternehmen, das eben gerade für Frauen von Frauen geplant war, eingehen zu lassen, oder aber die Frauenarbeit in einem sehr wesentlichen Teil in der Setzerei, Expedition etc. durch Männerarbeit zu ersetzen. Die durch das Gesetz „geschützten“ Frauen die ganz zufrieden waren mit der Arbeit, wie mit dem Lohne, werden also durch dasselbe Gesetz arbeitslos gemacht. Kein Wunder, daß die „Fronde“ gegen solchen gesetzlichen Widerspruch Front macht. („Bund.“)

### Die Burenfrau.

Aus demselben Holze geschnitten wie ihr Gatte, gleich ihm auf der Farm groß geworden, be-

herrscht sie alle Zweige der Wirtschaft in demselben Maße, sie darf daher auf ein sachverständiges Urteil unbedingt Anspruch machen. Sie ist dem Manne eine Stütze, auf die er sich unter allen Umständen unbedingt verlassen kann. In alten Zeiten teilte die Frau freudig und tapfern Herzens die Gefahren der Männer, lud die Donnerbüchse, die die Feinde zermalmen sollte und trug in Augenblicken höchster Not kein Bedenken, selbst zu feuern. Die Burenfrau ist auch heute noch ein tapferes Weib. Auf der vom Gatten verlassenen Farm waltet und schaltet sie an seiner statt, und man glaube nicht, daß bei Abwesenheit der Männer die Vöcker brach liegen. Für ihre Bestellung werden die Frauen schon sorgen, namentlich wenn ihnen Jungens von 10 bis 12 Jahren zur Seite stehen. Vor mancher Frau haben die Kaffern noch mehr Respekt als vor dem Baas. Der Hausfrau unterstehen außer dem Hauswesen noch die Milchwirtschaft, der Gemüsegarten und Geflügelhof. Selbst arbeiten thut sie möglichst wenig, ihrem Auge entgeht aber nichts. Sie hat an irgend einem Fenster ein Sitzplätzchen, von dem sie sich eigentlich nur ungern erhebt. Fällt ihr dann bei irgend einer Näharbeit vielleicht eine Nadel zu Boden, so wird sie eher zehnmal nach einem Kaffernmädchen rufen, als sich selbst bücken. Im allgemeinen kann man den Burenfrauen Titelteil nicht zum Vorwurf machen, nur die Färbung ihres Gesichtes spielt eine außerordentlich große Rolle. Man stellt sich unwillkürlich eine Frau auf dem Lande mit leicht gebräunten Wangen vor, auf denen das rötliche Zeichen der Gesundheit noch hindurchschimmert; wer das bei der Burenfrau erwartet, würde arg enttäuscht sein. Sie ist tiefbleich, und keinem Sonnenstrahl gelingt es, ihre Wangen zu lieblosen. Das Gesicht wird mit weißen Tüchern — nicht Shawis — verhüllt, und nur die Augen bleiben unbedeckt. Gestrichelte Handschuhe vervollständigen den Anzug der vortrefflichen Frau und vortrefflichen Mutter. Ammen sind den Buren wie überhaupt in Südafrika unbekannt, die Burenmütter wenden ihren Kindern die gute Gottesgabe der Muttermilch so lange als möglich zu. Im übrigen ist ein burißer Erziehungsgrundsatz: „Je schmutziger ein Kind draußen beim Spielen wird, desto gesunder ist es.“ Dem Fremden wird es aber oft unheimlich zu Mute, wenn ihm beim Eintritt in ein Burenhaus dieser kraftstrotzende, „gesunde“ Nachwuchs unzähliger Jahrgänge, aus Mlingen, Zwillingen und Drillingen bestehend, unter Tisch und Bänken, sowie aus allen Ecken entgegenstarrt, und mit dem Gesühle des Phariseers der Bibel mag er Gott danken, daß er nicht ist wie diese Buren. Gleichmütig werden die Sorgen der Erziehung getragen, und es gibt keine nervöse Aufregung bei den natürlichen vielfachen Anliegen solcher Kinderzucht. Entsetzt Zant und Streit, so wird mit Gemütsruhe ein Kaffernmädchen gerufen, das Frieden stifтет. Die Sauberkeit, die Leute in den meisten Burenhäusern, auch armer Leute, findet, ist außerordentlich, ebenso wie die Gastfreundschaft, die Verwandten, Freunden oder Bekannten zu teil wird. Es gilt als ganz selbstverständlich, daß den aufgenommenen Gästen, falls sie sich eine Schlafgelegenheit im Ochsenwagen nicht mitgebracht haben, Betten im Hause unter Aufopferung auch der eigenen Ruhestatt eingeräumt werden. Den Pflichten der Gastfreundschaft kommt die Burenfrau mit einem natürlichen Instanzen nach, der bewunderungswürdig ist, und auch ihr Benehmen außer dem Hause ist frei und ungezwungen.

### Dergruß.

Noch ruht in tiefem Schweigen  
Die Erde nah und fern,  
Nur Rings leichte Nebel steigen,  
Es winkt der Morgen fern.

Da hör' ich leises Singen,  
Ein Klingen wunderbar.  
Und durch die Dämmrung ringen  
Seh' ich es sonnig klar.

Und Veilchen seh' ich blühen  
Verstohlen aus dem Grün,  
Schneeglöcklein leise nickten  
Und Schlässelblümchen blühen.

Hell jubelnd steigt  
Die Kerze in die Luft.  
An Halm und Gräsern zeigt  
Sich frischer Perlenstaut.

Mit tranknem Auge lauschet  
Mein Ohr der Herrlichkeit,  
Durch meine Seele rauschet  
Ein Hauch der Ewigkeit!

Ja, ringsum will's erheben,  
Der Öhertag bricht an,  
Und deut ich hör' ich's wehen:  
„Der Stein ist weggethan!“

Von Enge'shänden leise  
Ist er hinweggerückt,  
In heimlich stiller Weise,  
Ich hör' es froh entzückt.

Ich denke meiner Lieben,  
Die ich verloren hab',  
Nun find sie nicht geblieben  
Im stillen, dunklen Grab.

Ich denk' des Vaterlandes,  
Ich denk' der Menschheit Weh,  
Denk' all des eilen Landes,  
Des Unrechts, das ich seh'!

O, daß es Ostern werde,  
Recht sonnig, hell und klar,  
Auf dieser armen Erde,  
Bei seiner Jünger Schar!

Im tiefsten Herzensgrunde,  
Am stillen Grabesrand,  
Ertöne laut die Kunde:  
„Was tot war, das erstand!“

Und Glocken rings erklingen,  
Von Ost und Süd und West  
Sie ihre Grüße bringen  
Zum Auferstehungsfest.

Durch Land und Döfler töne  
Ein selb'ger Ostergruß!  
Der alles Leid verschöhne  
Mit heil'gem Friedensstuf.

R.

**Sprechsaal.**

**Fragen.**

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

**Frage 5406:** Wie hält eine erfahrene Kinder-mutter ihr kleines Kindchen still. Nach fünfjähriger Ehe sind wir mit einem lieben Wübchen beschenkt worden. Nun macht das Kindchen, so brav es auch ist, doch ab und zu Unruhe, die mein verwöhnter Mann nicht aus- stehen kann. Unsere Wohnung hat nur ein heizbares Zimmer und darin ist mein Mann schriftlich beschäftigt. Selbstverständlich muß ich auch das Kind in der Wohn- stube haben. Mein Mann will es, sobald es aufwacht, in die Küche zu dem Dienstmädchen verbannen, wo es ja auch warm habe. Um des lieben Friedens willen bin ich mit dem Kleinen schon stundenlang in der Küche oder im ungeheizten Schlafzimmer geblieben, aber immer geht das doch nicht an. Ich habe wegen der Eigen- heit meines Mannes schon viel gemeint und habe ge- beten, eine Wohnung zu nehmen, die ein heizbares Zimmerchen mehr bietet; aber mein Mann behauptet, daß seine Verhältnisse dies nicht gestatten, und so muß ich mich eben darenin finden. Eine fast tödliche Ueber- windung kostet es mich, mit dem Kleinen nicht tofen zu dürfen. Mich überkommt oft ein unbändiger Zorn gegen meinen Mann, und ich habe oft schon gewünscht, daß er lieber etwas leichtsinnig sein und auswärts gehen möchte, so daß ich nach Herzenslust lachen und sprechen und meines Kindes mich freuen könnte, wie andere Mütter es thun dürfen. Ich habe mir in meiner Bekümmernis die Frage schon oft vorgelegt, ob es nicht besser wäre für mich, das Kind in eine gute Pflege zu geben und meinen Mann sich selber zu überlassen. Liebe zum Kinde kann er doch liebe haben. Hätte ich meine Mutter nach, so würde ich ihr mein Kind an- vertrauen. Warum heiratet übrigens ein Mann, der die Kinder nicht dulden kann? In jedem Falle sollte er bei seiner Werbung von einer solchen Eigenart Mitteilung machen. — Vorstellungen habe ich in allen Tonarten gemacht. Vielleicht nützt ein offenes Wort von unbeteiligter Seite. Eine bedrückte Mutter.

**Frage 5415:** Ist bei einer Person von 24 Jahren operatio noch etwas zu thun möglich, wenn das Gelent der großen Sehne durch das Tragen von zu engen, resp. schmalen und spitzen Schuhen schon als Kind aus der Richtung gebracht worden ist? Es ist nicht, daß die Sehne schmerzhaft; aber ich möchte wenn, es angeht und wenn ein günstiger Erfolg vorausgesetzt werden kann, die Mißform gerne korrigiert sehen. Um gültigen Rat von Erfahrenen bittet herzlich Eine neue Monnetin.

**Frage 5416:** Mein im Studium stehender Sohn ist kürzlich erkrankt, und da ich zur selben Zeit selbst krank lag, so mußte ich es annehmen, daß seine Pensions-

mutter im Verein mit ihrer Tochter einen Teil der Pflege besorgte. Zur Seite standen den beiden Damen einige Studienfreunde meines Sohnes, von denen ab- wechselnd ein jeder sechs Stunden bei dem Kranken zu seiner persönlichen Bedienung zubrachte. Ich weiß, welchen Aufwand von Mühe und Arbeit und Material eine rationelle Wasserbehandlung erfordert und bemesse demgemäß auch die Entschädigung, die ich den nobel denkenden und in ihren Ansprüchen überaus mäßigen Pensionshalterin zufüllen werde. Wie darf ich mich aber den Freunden meines Sohnes dankbar erzeigen? Mein Sohn erklärt mir, daß ein freundliches Dankes- wort da völlig genüge; diese Freundlichkeit sei nichts Außergewöhnliches. Er selbst habe schon oft derartige Dienste geleistet. Ich stehe aber nicht gerne in solcher Dankeschuld und möchte doch gerne etwas Un- passendes thun. Ich wäre daher für freundliche Weg- leitung von Herzen dankbar. Eine treue Leserin.

**Frage 5417:** Ich bin nervenschwach und habe das Bedürfnis, nach Tisch mich eine Weile in bequemer Stellung auszurufen. Oft wird aus diesem Ruhen auch ein leichter Schummer, den ich fortsetzen möchte, da mein Kopf beim Erwachen mir und dumpf ist. Der Arzt hat mir angeraten, mich nach Tisch zu ent- kleiden und eine Stunde richtigen Schlafes im Bett zu genießen. Ich habe dies versucht, aber mein Kopf war danach noch viel ärger und das Ausstehen vor mir, ganz abgesehen von dem großen Zeitverlust des erneuten Toilettemachens, sehr peinlich, und ich war nicht in guter Arbeitsstimmung, deren ich zur Erfüllung meiner Aufgabe aber unbedingt bedarf. Wenn ich mich gleich nach der Mahlzeit bewege, wird mir die Verbau- ung gestört. Nun hat man mir angeraten, unmittelbar eine halbe Stunde vor Tisch zu schlafen. Hat eine ähnlich veranlagte Leserin vielleicht mit dieser Art zu ruhen schon Erfahrungen gemacht? Für freundliche Kundgebung herzlich dankbar Eine ratensüchtige Leserin.

**Frage 5418:** Wie ist es nur zu erklären, daß gefall- und gesellschaftliche Mädchen, von denen der ruhige Beobachter zum voraus sieht, daß sie zur tüch- tigen Hausfrau und pflichtgetreuen Mutter keine Ueber- haben, sich in der Regel mit braven, guten und der Frau treu ergebenden Männern verheiraten können, währenddem wirklich edle, bescheidene und mit allen weiblichen Tugenden gesegnete Weiber, die für den Mann und die Kinder musterhaft sorgen würden, un- beachtet verbleiben, auch wenn sie äußerlich anmutig sind? Umgekehrt soll es auch der Fall sein, daß die größten Lebemänner, die ihre Jugendkraft in fräftlichem Leichtsinne vergeuden und auf ein nichts weniger als einwandfreies Vorleben zurückblicken müssen, es wagen, mit fester Hand sich ein sitteneines, edles Mädchen aus den besten Familien und Verhältnissen herauszu- holen, um als Gatte ihm die Ueberbleibsel seiner Manneskürde und Manneskraft — wenn nicht noch viel Schlimmeres als Zugabe in die Ehe mitzubringen, währenddem solbde, gebiegene und bescheidene, junge Männer, die von sich selbst und von ihrer zukünftigen Frau zu hoch denken, um ihr Liebesleben vorher in unwürdiger und gefährlicher Weise zu zerplittern, sich erfolglos nach einer trauten Häuslichkeit sehnen und zusehen müssen, wie die an innerm und wohl auch äußerem Wert weit unter ihm stehenden sich ohne die geringste Schrupel Menschenglücken aneignen, die in seiner Bescheidenheit ihm selbst unerschreibbar schienen. Welche Lehren kann die erziehende Mutter aus diesen Thatsachen schöpfen? Eine Mutter, die noch Zeit hat, um über diesen Punkt nachzudenken.

**Frage 5419:** Wäre vielleicht eine freundliche Mit- leserin in der Lage, mir über Gebrauch und Behand- lung des Kochapparates „Arimus“ einige Winke zu geben? Bin im Besitze eines solchen, doch leider ohne jede Anweisung und Erfahrung. Zum voraus besten Dank. Junges Hausmütterchen im Seetal.

**Frage 5420:** Welche werte Mitleserin wäre so freundlich, mir ein Gedächtnis mitzuteilen, welches ein Junge von neun Jahren zu Papas Geburtstag auf- sagen könnte? Für freundliches Entsprechen dankt bestens Monnetin in S.

**Frage 5421:** Meine Tochter hat Stelle angenom- men zur Besorgung des Post- und Telegraphendienstes in einem Vergotel. Ich habe sie mit großen Opfern mit Ringen und Kleidern vollständig ausgerüstet, und möchte ich anfragen, ob es angeht, diese Ausrüstung, die ich so bald nicht wieder zu beschaffen vermöchte, gegen Brandschaden zu versichern für die Sommer- saison? Oder besorgt dies der Hotelbesitzer für seine Angestellten? Es ist ja begreiflich, daß bei einem all- fälligen Feuerausbruch die Angestellten nicht in erster Linie an die Vergütung ihrer Sachen denken dürfen, sondern daß sie auf ihrem Posten stehen und dort retten müssen. Für gütige Begleitung wäre sehr dankbar Eine unbeschnittene Witwe.

**Frage 5422:** Würde mir jemand aus dem ver- ehrten Leserkreis sagen können, wie man Chinawein bereitet? Es sollte eine Stärkungsmittel sein für eine ältere, leidende Frau. Zum voraus herzlichsten Dank Monnetin in W.

**Frage 5423:** Ich hätte unsern einzigen Knaben, der seit seiner Geburt viel fränzlich war, und der sehr zart ist, gerne noch ein Jahr dabeim behalten. Er wäre sonst schulpflichtig dieses Frühjahr. Ich würde mit ihm über den Sommer und so lange das Wetter es erlaubt, bei Verwandten in den Bergen sein. Mein Mann ist auch bis zum Herbst abwesend. Er aber will für den Knaben das Jahr Aufschub nicht haben. Er kommt nachher zu spät in die Lehre und zu spät zum Erwerb. Einmal müßte das Kind die Anstrengung durch- machen. Er sei auch schwächlich gewesen, daß man oft für ihn gefürchtet hätte; er habe es aber doch über- hauen, und so werde es unserm Waden auch geben.

Mir thut diese Ansicht bitter leid. Was halten Er- fahrene davon? Eine bekümmerte Mutter.

**Frage 5424:** Schon mancher Fragestellerin ist durch die „Schweizer Frauen-Zeitung“ Rat und Hilfe geworden, vielleicht könnte auch in folgender Ange- legenheit von Seiten des Leserkreises geholfen werden: Ein Lehrer, seit einigen Jahren in einer schön ge- legenen Gemeinde oberhalb Wädenswil am Jürichsee wirkend, verlor vor circa sieben Jahren seine erste Frau durch den Tod; seine zweite Gattin, eine besorgte Mut- ter und fränliche, tüchtige Haushälterin, wurde in letzter Zeit fränlich und liegt nun seit mehr als 6 Wochen im Spital ohne eine Hoffnung, daß sie bald genesen wird. Der kranken Frau wäre es nun ein großer Trost und eine Beruhigung, wenn sie die Familie gut ver- sorgt wüßte. Dem bedauernswerten Familienvater, der in einfachen, geordneten Verhältnissen lebte, ist es trotz mehrfacher Inferieren nicht gelungen, eine Sferzte zu erhalten von einer treuen, erfahrenen Person, welche den Haushalt selbständig besorgen und sich der sechs gut erzogenen, folgsamen Kinder (drei Mädchen und drei Knaben), 3—13 Jahre alt, annehmen würde. Frau Nör, auf der Mauer 8, Zürich 1, ist gerne bereit, nähere Auskunft zu geben.

**Frage 5425:** Ist es am Platze, einen ein- geschriebenen Brief ohne weiteres als eine dem Emp- fänger angethane Beleidigung zu betrachten? Ich habe auf Bitten einer Freundin einige Briefe, die ich als Beweise aufbewahren möchte, einer Familie zur Durchsicht ausgehändigt. Die Frau, bei welcher meine Freundin angeht, empfindet die chargierte Zu- stellung nun als große Beleidigung, und meine Freun- din ist derselben Meinung. Ich selbst habe mir dabei nichts Uebles gedacht; es war mir nur daran gelegen, daß die wichtigen Papiere mir nicht gefährlich bleiben. Ich bitte sehr um offene Meinungsäußerungen von Ein- sichtigen. Junge Leserin in D.

**Frage 5426:** Ist eine verheiratete Frau, deren Mann nicht anwesend ist, berechtigt, einen gültigen Mietvertrag abzuschließen? Der Zeitpunkt der Rück- kehr des Mannes kann momentan nicht mit Bestimm- heit angegeben werden. Ich muß einen Vertrag ab- schließen, weil am Ende April unsere jetzt innehabende Wohnung zu räumen ist. Für freundliche Antwort dankt bestens Eine gegenwärtig Alleinlebende.

**Frage 5427:** Ist es wirklich zu viel Freiheit ver- langt, wenn eine Haushälterin alle vier Wochen einen ganzen Nachmittag beansprucht zum Ausgehen? Es sind zwei Kinder im Alter von 4 und 8 1/2 Jahren zu beaufsichtigen, die aber nicht der Wagt anvertraut werden dürfen. Beim Engagement hat der betreffende Herr eingewilligt, und machte nur fränlich die Bemerk- ung, daß eine Haushälterin keine fixen Sonntage be- anspruchen sollte. Während der übrigen Zeit ist die Betreffende stets auf dem Posten. Mitteilungen anderer Haushälterinnen sind sehr erwünscht.

**Antworten.**

**Auf Frage 5376:** In Ihrer werten „Frauen- Zeitung“ lese ich in einer Antwort auf Frage 5376 den Satz: „Echter Bieneuhonig ist ein sehr gutes Mittel gegen berlei Zustände, aber man bekommt solchen fast nie!“ Die betreffende Antwortgeberin scheint wenig Kenntnis davon zu haben, welche Anstrengungen die Schweizer Zinker machen, um ihren Honigabnehmern wirklich reellen Honig liefern zu können. Um dies zu verwirklichen, hat der „Verein Schweiz. Bieneuhüter“ unter der trefflichen Leitung von Herrn Lehrer Kramer in Zürich unter seinen Mitgliedern eine Honigkontrolle eingeführt. Dieser Kontrolle haben sich letztes Jahr 500 Mitglieder unterzogen mit einem Ertrag von zu- sammen 140,000 Kilo. Von diesen konnten nur 18 wegen mangelhafter Klärung und ein wegen zu früher Gewinnung (Unreifeheit) beanstandet werden. Man sieht daraus, daß gewiß noch Bieneuhüter im lieben Schweizerlande leben, die reellen Honig verkaufen. Auch gibt es noch Bieneuhüter, die echten Bieneuhonig verkaufen, ohne denselben der Kontrolle obigen Vereins unterzogen zu haben. Daß es aber leider viele Händler gibt, die fremdes, ausländisches Zeug für echt verkaufen, ist bekannt, und wäre es nur zu wünschen, daß jedes Surrogat seinen richtigen Namen auf der Etikette tragen müßte.

**Auf Frage 5388:** Richtig wäre es schon gewesen, wenn es nach der Ansicht Ihres Mannes gegangen wäre, denn ein junges Ehepaar ist am besten zu An- fang allein. Wenn ja einmal Kinder da sind, wird doch von selber so manches anders. Wie aber nun die Dinge liegen, wäre es doch Einsa fste, wenn Sie Ihrem Gatten offen und ehlich Ihre Ansicht unter vier Augen aussprechen würden, da hört er doch am ehesten darauf. Wenn ich den Sprechsaal durchgehe, wüßere ich mich oft, daß dies einfache aller Mittel, welches zumeist nur in Ausnahmefällen nicht angepaßt ist oder versagt, aber in allererster Linie bei Eheleuten zur Geltung kommen sollte, nicht mehr in Betracht ge- zogen wird. Im übrigen muß man die Männer eben einmal nehmen, wie sie sind, ein stilles Zurückweifen wird selten den Zweck erfüllen, sondern weit eher die Leidenschaft geradezu steigern. Mag. Norma.

**Auf Frage 5398:** Sie haben fatalerweise nun recht unglückliche Fälle vor die Augen bekommen, doch gibt es auch der andern gar viele. Bei Ihrer Tochter soll vor allen Dingen das Herz sprechen, und wenn es für den Antragsteller ist, dann soll sie hingehen und ihm sagen, ich wünschte Dir ein getreues Weib und Deinen Kindern eine edle Mutter zu sein; aber ich habe die und die Bedenken, die mich zurückhalten. Ist der Mann richtigen Sinnes, wird er bindende Ver-

\* Publikationen in richtigen Schweizerischen Blättern würden die Konsumenten am besten aufklären.

sprechen geben, die er später dann auch halten wird und dann sei es. Kommt er aber nur mit bloßen Ausflüchten, so verzichte sie. Ich glaube aber der Mann ist gut und recht, sonst hätte er seinen Antrag nicht schriftlich eingereicht und längere Bedenkzeit gegeben, sondern durch die Macht unermüdeter Ueberredung das gewünschte Ziel zu erreichen gesucht. *S. Seewart.*

**Auf Frage 5391:** Daß Ihr Mann über Mittag in der Stadt ist, läßt sich einigermaßen begreifen. Nach dem Essen gleich zu laufen oder zu fahren, ist nicht jedermanns Sache und im Sommer bei großer Hitze höchst lästig. Abends aber sollte er, wenn immer möglich, zu Hause sein und essen und vielleicht auch auf etliche Weitschmerzen (Biere oder sonstige Abend-schoppen) verzichten. Diese scheinen im Anfang ihren Zweck recht wohl zu erfüllen. Im Laufe der Jahre aber schlägt ihr Einfluß ins Gegenteil um; Schlaflosigkeit wird dadurch erzeugt. Schwarz- und Grünthee auf die Nacht ist aber auch nicht ratsam, das regt nur die Nerven auf, und die Spirituosen dazu sind geradezu Gift, besonders für den Sohn. *S. 3.*

**Auf Frage 5392:** Warten Sie, bis Ihre Freundin wieder auf ist und sie nach und nach wieder ihren Hausarbeiten nachgehen kann. Neben Sie danach mit dem Mann, und nehmen Sie ihm das Versprechen ab, sich in Zukunft in jeder Hinsicht recht und solid zu halten. Er wird das thun, denn er ist in Ihrer Hand. Weigert er sich, unterrichten Sie später die vollends Genesene von allem Vorgefallenen. Es ist für sie besser, aus besuender Hand einen bitteren Kelch bis auf die Neige auszutrinken, als unermutet einer langsam, aber sicher kommenden und plötzlich hereinbrechenden Katastrophe gegenüber zu stehen. *Mer. Forma.*

**Auf Frage 5393:** Das alles versprechen Sie am besten und richtigsten mit einem gewissenhaften, tüchtigen Anwalt. Die Entschädigung hängt natürlich von verschiedenen Umständen ab, z. B. auch davon, was der Verband für Vorteile geboten hat und ob eine Wieder-aufnahme ausgeschlossen ist oder nicht zc. *z.*

**Auf Frage 5394:** Ob und inwiefern bei uns in der Schweiz die unfrumme Sitte herrscht, daß die Vätern der ersten Kinder, auch die der übrigen ohne weiteres sein sollen, weiß ich nicht, doch es ist in Württemberg Usus. Aber, wie es auch sein mag, zwingen kann man sie nicht dazu und ebenso wenig zur Erfüllung der sehr hoch gespannten Forderungen und Erwartungen. Die Vätern sollen ja eigentlich erst Eltern-Stellvertreter sein, wenn diese verstorben sind, oder durch Krankheit oder sonstige mißliche Verhältnisse an der Ausübung ihrer Pflichten verhindert sind. Bleiben Sie entschieden bei Ihrer Weigerung und behalten sich auch für später in jeder Hinsicht freie Hand vor, indem Sie klar und deutlich jede Zwangsverpflichtung ablehnen. Wenn Sie dann zu gegebener Zeit etwas thun wollen und können, ist es recht; aber es soll niemand darauf zu zählen in der Lage sein, das wäre der Eltern wie der Kinder Verderben. *S. Seewart.*

**Briefkasten der Redaktion.**

**Herrn A. S. in J.** Es gibt Rezepte für Kunstwein, die wirklich einen gewissen Prozentsatz von Essig enthalten, und welcher Zusatz das Präparat angenehm und dem Wein ähnlicher macht. Wenn der Kantonschemiker über das Fabrikat seine Meinung abgegeben hat, so dürfen Sie das Präparat unbedenklich verwenden.

**Eifrige Leserin in P.** Es ist uns bis zur Stunde noch keine Gelegenheit gegeben worden, den fraglichen Artikel selbst zu prüfen. Sobald dies geschehen ist, werden wir unsern Befund veröffentlicht. Uebrigens schlägt auf diesem Gebiet eine Neuheit die andere, und wir sind auch bereits gebeten, ein anderes System unserer Prüfung zu unterziehen. Wenn Sie sich nicht selbst entscheiden können, so warten Sie also diesen Zeitpunkt noch ab.

**Bekümmerte Mutter in M.** Die Kinder müssen dazu gebracht werden, mit der Zeit selber zu beurteilen, welcher Umgang ihnen in moralischer Beziehung gut thut, und welcher sie moralisch schädigt. Bis die Unfertigen so weit sind, ist eine feste, wenn auch oft völlig unvermerkte Beaufsichtigung der Mutter Pflicht, und diese Pflicht ist so ernst und folgenreicher, daß in ganz schwierigem Falle selbst ein Wohnungswechsel nicht gescheut werden darf. In dieser Beziehung kann sich die Sorglosigkeit bitter rächen.

**Feuilleton.**

**Eine schöne Seele.**

Roman von Florence Marryat.

(Nachdruck verboten.)



it ihrer leisen, weichen Stimme sprach sie ihm Mut zu und bat ihn, dem zu vertrauen, der am besten weiß, was uns Menschenkindern frommt.

Am nächsten Morgen brachte man ihn in ein Zimmer, das an Größe und Bequemlichkeit seinem früheren weit voraus war.

„Weshalb geschieht das?“ fragte der Kranke seine Wärterin, erstaunt seine Umgebung betrachtend.

„Miß Getherington hat angeordnet, daß Sie fortan als Privatkranker zu behandeln seien,“ lautete die Antwort. „Und so werden Sie auch hier operiert

werden, statt in dem großen allgemeinen Operations-saal.“

„Wie gütig sie gegen mich ist,“ sprach der Kranke. „Mir war der Gedanke der Desfinitivität bei der Operation so peinlich, und nun hat sie auch das für mich geendet!“

Als die Ärzte am Mittag erschienen, war sie gleichfalls da, ihrer Befehle harrend. Man legte den Kranken auf den Operationstisch. Er sah bleich wie der Tod aus und sah Felicia mit Blicken an, als sei Leben oder Tod von ihr abhängig.

„Sind Sie auch stark genug, den Anblick zu ertragen?“ fragte der operierende Arzt Miß Getherington. „Sollte es nicht der Fall sein, so bitte ich Sie, sich in das nächste Zimmer zurückzuziehen, bis die Operation vorüber ist.“

„Gehen Sie nicht! Ich ih bitte, bleiben Sie, halten Sie meine Hand,“ flehte der Kranke. „Ohne Ihre Gegenwart glaube ich es nicht überstehen zu können.“

„Sicherlich,“ entgegnete sie; „falls die Ärzte es gestatten, werde ich Sie keinen Augenblick verlassen.“ Da bei gründlicher Untersuchung das Herz des Patienten als zu schwach befunden wurde, so blieb es ihm nicht erspart, die Operation bei völligem Bewußtsein durchzumachen. Aber Felicia schrat nicht davon zurück, in der Stunde des Leidens bei ihm zu sein; denn der Gedanke, durch ihre Gegenwart seine Qualen zu lindern, half ihr auch über das Schwerste fort. Sie legte die schmale weiße Hand des Dulders in die ihre, widmete ihm ihre ganze Aufmerksamkeit und wandte ihre Blicke von den Ärzten ab.

Das verlegte Glied bot einen schrecklichen Anblick dar; denn der Brand war bereits hinzugetreten und die Notwendigkeit erwies sich, das Bein unterhalb des Knies abzunehmen.

Felicia sah den armen jungen Mann bleicher und bleicher werden, während die Ärzte ihr schreckliches Werk begannen. Sie fühlte den Druck seiner Hand, bis er schmerzvoll wurde, und war schließlich dankbar, als eine tiefe Ohnmacht ihn unempfindlich gegen alles Leid machte.

Die Operation wurde schnell und geschickt ausgeführt, und als Archibald Nasmyth endlich wieder zum Bewußtsein erwachte, lag er in seinem Bett mit verbundenem Bein. Miß Getherington und die Wärterin badeten seine Stirne mit Eau de Cologne und stöhnten ihm etwas stärkenden Wein ein.

Er öffnete seine Augen, sich verwundert umschauend. Dann blieben dieselben auf Felicia haften und ein matts lächelnd umschwebte seine Lippen, als wollte er sagen: Deine Nähe macht alles leichter! „So ist denn alles vorüber, und ich lebe noch?“ lauteten seine ersten Worte, „und Sie haben mich wirklich während der ganzen Zeit nicht verlassen, Sie Engel an Güte!“

„Ja, ja, das Schwere liegt nun hinter Ihnen! Aber Sie dürfen nicht sprechen und sich nicht aufregen,“ sprach Felicia leise.

„Aber danken muß ich wenigstens Ihnen. Ich muß Ihnen sagen, was mein Herz bewegt, ich kann nicht anders. Allein, ohne Ihre Gegenwart hätte ich die Qualen nicht durchmachen können. Ihr Blick, der Druck Ihrer Hand hielt mich aufrecht. Sie retteten mein Leben, es gehört Ihnen fortan, machen Sie damit was Sie wollen.“

„Ja, Sie haben mit Heldenmut unglücklich Schweres erduldet,“ entgegnete Felicia sanft. „Ich bin Gott so dankbar, daß alles glücklich vorüber ist.“

„Ja gewiß,“ mischte sich hier die Wärterin in das Gespräch, „aber nun, da es vorüber ist, muß ich die Dame bitten, den Kranken so bald als möglich zu verlassen; denn der strenge Befehl des Arztes lautet, daß sich der Kranke vollständig ruhig verhalten und mindestens während einer Woche niemand sehen soll, oder es könnte sich wieder Fieber einstellen. So muß ich Sie also erlösen, Madam, Mr. Nasmyth Lebewohl zu sagen und nicht eher wiederzukommen, bis Sie erfahren, daß der Patient Besuche empfangen darf.“

„Gewiß werde ich sogleich gehen,“ sprach Felicia, sich erhebend, „und wenn ich Sie wiedersehe, Mr. Nasmyth, so hoffe ich, Sie fast gesund zu finden. Leben Sie wohl! Aber ich bitte Sie, seien Sie gut und besolgen Sie gewissenhaft alle Verordnungen der Ärzte wie ihrer Wärterin, und Sie werden bald wieder im Stande sein, zu arbeiten.“

„Zu arbeiten!“ wiederholte der junge Mann traurig. „Ein Krüppel binfort für das ganze Leben! Ein Mensch, niemand Augen noch Freunde bringend. Ach, es wäre vielleicht viel besser gewesen, man hätte mich ruhig sterben lassen!“

„Nein, so dürfen Sie nicht reden! Es ist undankbar! Sie wissen nicht, wie viel Gutes Gott für Sie in Bereitschaft hat.“

„Er sandte Sie mir,“ rief der junge Mann inbrünstig, „und das stärkt meinen Glauben an eine göttliche Vorsehung. Unter Tausend gibt es vielleicht

Einen, der sich eines unglücklichen Freundes in der Weise annimmt, wie sie dies thaten!“

„Die neuhundertneunundneunzig thun mir dann leid,“ entgegnete Felicia sanft, ihm die Hand zum Abschied reichend, „aber Sie müssen nun zur Ruhe kommen. Leben Sie wohl!“

Im überströmenden Gefühl der Dankbarkeit führte Archibald Nasmyth ihre Hand an seine Lippen. Die leise Berührung ließ ihr Herz schneller klopfen, verursachte eine ihr bisher ganz neue Empfindung. Sie verließ schnell das Zimmer und statt sich direkt nach Hause zu begeben, befohl sie dem Kutscher noch in den Park zu fahren; denn sie fühlte, daß sie der Ruhe und der Sammlung bedürfte vor ihrer Begegnung mit Mabel Selwyn, welche ihrer in der Norfolk Street harrie und die sie mit Fragen über den Verlauf der Operation und alles was damit zusammenhängend bestürmen würde.

Sie bedürfte Zeit, um sich zu sammeln, um ruhig und klar zu denken, was das wunderbare, bisher ungekannte Gefühl, das sich ihrer bei jenem Handkuß Archibald Nasmyths bemächtigt hatte, zu analysieren.

Es war Thatsache, obgleich merkwürdig genug, daß dieser empfangene Handkuß der erste in Felicias Leben war. Viele hatten ihre Hand warm gedrückt für empfangene Güte und Großmut — aber niemand hatte ihre Hand geküßt! Und diese Thatsache ließ Gefühle und Gedanken in ihr erwachen, welche sie nie vor dem gekannt hatte. Sie würde jeden, der die Vermutung aufgesteckt hätte, sie habe sich in den schönen jungen Mann verliebt, nur auslachen haben, und sie schrieb ihre Bewegung, welche sie bei dem Ausdruck seines überströmenden Dankgefühls empfand, der Thatsache zu, daß es so wenig Menschen gab, welche sie liebte, und noch weniger, gegen die sie Liebe empfand.

Der plötzliche Wunsch entstand in ihr, Archibald nicht wieder aus den Augen zu verlieren — ihn in ihrer Nähe zu haben — ihm sein deus ex machina zu sein und ihm mit Hilfe ihres großen Reichthums ein sorgenfreies Leben zu bereiten.

Wie oft hatte sie nicht gehört, daß eine einsame Frau irgend jemand, den sie lieb gewonnen hatten, adoptierten. Weshalb denn konnte nicht sie, die unverheiratet war und es höchst wahrscheinlich auch bleiben würde, diesen jungen Mann an Kindesstatt annehmen? Hatte das Geschick nicht gleichsam ihn ihr überwiesen und wäre es deshalb bestreblich, wenn sie ihn zu sich in ihr Haus nähme und ihm ein Heim anböte? Welch eine Beruhigung und Freude würde seine Gegenwart für sie sein! Wie nützlich würde seine Hilfe bei der Verwaltung von Geshunt sich erweisen, und wie gut für die Befestigung seiner Gesundheit, sich dort nach Gefallen in Feld und Wald zu ergehen! Andere Freunde und Protégés hatten oft ihre Gunst und Hilfe angenommen und waren dann wieder ihrem Geschäftstreis entschwinden, aber dieser Eine würde alles dadurch reichlich vergelten, daß er an ihrer Seite blieb, wie ein liebevoller Sohn, stets bereit, ihr zu raten und in jeder schwierigen Lage beizustehen und zu helfen.

Diese Gedanken und Pläne erfüllten sie so ganz, daß sie sich schließlich danach sehnte, zu erfahren, was ihre Bekannten zu diesen Plänen sagen möchten. Würden sie dieselben phantastisch oder gar unpassend bezeichnen? Vielleicht, denn sie könnten eiferfüchtig werden und befürchten, daß Mr. Nasmyth zu viel des Guten erhalte. Aber in dieser Beziehung wollte sie sich einzig und allein nach der Stimme ihres Herzens richten. Jedenfalls möchte es nicht geraten sein, in der Sache einen zu schnellen Entschluß zu fassen, besonders, ehe sie sich nicht davon überzeugt hatte, daß Archibald Nasmyth die Arbeit liebe und nicht am Ende daraus Vorteil zöge, daß sich ihm ein Ausweg bot, welcher die Notwendigkeit, hart und angestrengt zu arbeiten, ausschloß. Sie faßte den festen Voratz, recht streng und ernst in Bezug auf ihn zu handeln; aber die sanfte Berührung seiner Lippen auf ihrer Hand vermochte sie nicht aus dem Gedächtnis zu bannen, ehe sie wenig wie den innigen Blick seiner schönen Augen.

Sie war stets viel zu bescheiden gewesen, sich selbst oder ihre Thaten zu bewundern, aber immer bereit, alles Schöne und Gute von anderen zu glauben. So betrachtete sie Mabel Selwyn für eine Schönheit und glaubte nun noch nie ein anziehenderes Gesicht als das Mr. Nasmyths gesehen zu haben. Aber wie gesagt, sie beschloß, sehr klug und vorsichtig zu Werke zu gehen und ruhig abzuwarten, bis sie ihn besser kennen lernte, ehe sie ihm irgend welche Vorschläge für die Zukunft unterbreitete.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, langte sie zu Hause an und gab Mabel, welche ihrer ungeduldig harrie, eine genaue Beschreibung der Operation, und wie mutig der Kranke sich dabei gezeigt habe; aber sein Wort von dem Kuß, den er auf ihre Hand gedrückt hatte, kam über ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekämpfung.

G in Dämon sitzt in meiner Brust Und nagt an meinem Herzen, Verjagt mit Lust, verschleucht mit Freud', Bereitet auch wohl Schmerzen.

Meist bin ich ganz in der Gewalt Des düsteren Gesellen; Und glaub' ich ihn 'mal los zu sein, So war dies nur ein Prellen.

Im nächsten Augenblicke schon, Beginnet er zu nagen, Beginnt er sein erbärmlich Werk, Mich armen Mensch zu plagen.

Schon lange weilt er in der Brust Und nagt und quält und zehret; Und mit der Zeit, ich merk's genau, Daß sich das Quälen mehret.

Dem Geist gefällt mein Leben nicht, Hat Freude nur am Schönen, Der Kunst, der Liebe Götterkraft, Dem Hören möcht' er frönen.

Doch das paßt schlecht zu dieser Zeit, Paßt schlecht zu diesem Manne; Drum gilt es zu bekämpfen ihn, Zu halten ihn im Banne.

Entzieh ihm die Gelegenheit, Zu leben seinem Sehnen; Und kehre kühn den Rücken zu, Der Welt, und laß sie höhnen.

Und hörst du selbst der Götter Hohn, Und fühlst du dich im Wanke; Dann nimm den Stab, und wandre weit, Das setzt dem Quälgeist Schranken.

B. E.

Fortsetzung vom Sprechsaal.

Auf Frage 5394: Sie haben vollständig recht, wenn Sie die fünfte Patentstelle ablehnen. Ihre Schwägerin scheint mir überhaupt die reinste „Muttsaugerin“ zu sein.

Auf Frage 5394: Eine solche Auffassung der Patentstelle ist mir neu, und sie erscheint mir ebenso unverständlich als zudringlich. Daß man mit Annahme der ersten Patentstelle auch alle folgenden übernimmt, ist einfach lächerlich. Nehmen Sie die Ehre ruhig ab, und jeder verständige Mensch wird Ihnen beipflichten. Meine Kinder haben jedes verschiedene Paten aus dem besseren Mittelstande und bekommen bei der Laufe ein Geschenk von ca. 20-30 Fr. und jedes Neujahr ein solches von 5 Fr. und endlich bei der Konfirmation einen Schmuckgegenstand von ebenfalls ca. 20 Fr. Wert. Dann aber ist's fertig!

Auf Frage 5395 sind uns weiterhin gekommen: Frau H. A. in B. Fr. 5. 80 „ N. G. in W. „ 5. „ Dr. J. in B. „ 5. „ Abonnentin in W. „ 1. -

Da durch die Hilfe von teilnehmenden und opferbereitswilligen Herzen die Not der so schwer heimgegangenen Familie abgemindert und auch für die Zukunft die Sorge gehoben ist, schließen wir die Sammlung mit dem tiefgefühltesten, wärmsten Danke an alle die edlen Geber und Geberinnen, denen ebensolche die privaten Mitteilungen gegeben werden.

Die Redaktion.

Auf Frage 5396: Schade ist es, daß Sie uns nicht sagen, um was für eine Sprache es sich handelt, da nicht alle gleich schwer erlernbar sind. Chinesisch ist z. B. schwieriger als italienisch. Wenn Sie etwas Grammatik treiben und dabei auf eine für Sie nur rein fremdsprachliche Umgebung angewiesen sind, dürften Sie in einem Jahre schon ziemlich weit kommen. Von diesem Gesichtspunkte aus dürften Sie also dem Wunsche des älteren Sohnes schon entsprechen, insofern die

klimatischen Verhältnisse des Aufenthaltsortes dieses Sohnes für Sie günstig sind und der jüngere Sohn, wie zu glauben ist, genug Selbstständigkeit besitzt, um sich die drei Jahre auch ohne der Mutter direkte Aufsicht weiter voranzuarbeiten.

Auf Frage 5397: Nachdem Sie das Vermögen Ihrer Frau (eigentlich zu Gunsten der Kinder) derart gut verwaltest haben, wie es geschehen, wird es Ihrer Frau sehr schwer fallen, die Herausgabe ihres Vermögens herbeizuführen oder eine Gütertrennung zu verlangen. Dies um so mehr, als Sie ja nachweisen können, daß sie es nur verschleudern, anstatt zusammenhalten wird. Im allgemeinen bin ich natürlich prinzipiell für die Gleichberechtigung beider Geschlechter; allein in einem solchen Falle ist es geradezu ein Glück, wenn der Mann mit allen zulässigen Mitteln seine Rechte als Gatte und Familienwater geltend macht. Möge Ihre bedenklich irreführende Frau noch rechtzeitig zur Besinnung kommen.

Auf Frage 5398: Ganz recht. Dem Rat des Lehrers ist unbedingt Folge zu leisten, wenn nicht das Kapital für die früheren Unterrichtsstunden des Sohnes hinausgeworfen sein soll. Ohne die minimal angelegte Übungszeit einer Stunde pro Tag wird Ihr Sohn in seiner Ausbildung nicht weiter kommen, sondern viel eher das verschweigen, was er gelernt hat. Möge Ihr Mann nun nur auch die Konsequenzen tragen von dem, was er wider Ihren Willen angeordnet hat. Uebrigens ist nicht gesagt, daß die Stimme des Sohnes auf alle Zeit für gesungene Leistungen verdoeben sei; wird sie während des Stimmbruchs, sowie einige Zeit darüber hinaus so viel als möglich geschont, so kann sie sich ganz prächtig machen, nur wird ihre Höhenlage voraussichtlich eine andere sein.

Auf Frage 5399: So sehr ich Ihre Gefühle begreife, möchte ich Ihnen doch raten, denachteiligen Sie über den Toten die Lebenden nicht, sondern besuchen Sie die goldene Hochzeit Ihrer Großeltern. Ich glaube, selbst die Ihnen so teure Tote würde, wenn sie könnte, ähnlich sprechen. Erstens geht es ja zumeist sowieso an einer goldenen Hochzeit ruhiger und stiller zu als an einer ersten Trauung, und in dem vorliegenden Falle wird es sich überdies ganz von selbst geben, daß die Jubelwoogen nicht zu hoch gehen. Sie müssen nicht vergessen, der Tag der goldenen Hochzeit kommt nicht wieder, und bald hernach thun sich wahrscheinlich auch für die alten Leutchen die Kirchhofsthüren auf. Warum denn dem greisen Paare wehe thun? „Seid fröhlich mit den Fröhlichen, weinet mit den Weinenden.“

Auf Frage 5400: Je nach den verschiedenen kantonalen Gesetzen sind es verschiedene Behörden, welche die Todeserklärung aussprechen, da sind es Gerichte, dort Civilbehörden. Sprechen Sie über den Fall mit einem Gemeindepräsidenten oder auch einem Civilhandsam; Sie werden dort schon Begleitung bekommen. Wenn ich aber nicht irre, braucht es 30 Jahre vom Zeitpunkt des Beginns der Verschollenheit bis die Todeserklärung erfolgen kann. Wenn es mir recht ist, wäre aber Ihrer Freundin auch in anderer Weise zu helfen, indem die Möglichkeit vorliegt, daß unter gewissen Umständen die Auskündigungen einer Verlobung (Eheverbindung) und Trauung nicht durch die Zeitungen, sondern höchstens durch Anschlag erfolgen kann. Betrauen Sie allenfalls einen gewissenhaften Anwalt mit der Lösung der Frage.

Auf Frage 5401: Ich teile Ihre Ansicht vollkommen. Das Versprechen, welches Sie Ihrem Bruder gegeben haben, ist für Sie aus Gründen der Dankbarkeit und Rechtlichkeit in dem Falle bindend. Will Ihr Mann das nicht verstehen, und schätzt er Sie unter den vorliegenden Umständen nicht höher als das Geld, dann haben Sie mehr als recht, wenn Sie sich endgültig von ihm trennen. In der von vielen so verpönten Scheidung liegt eben doch oft nichts anderes, als eine moralische Handlung, welche durchzuführen man seinem eigenen Sein schuldig ist.

Auf Frage 5402: Wenn sich in der That die Verhältnisse derart geändert haben, daß die Pensionshalterin die eingegangenen Verpflichtungen nicht halten kann, werden Sie, falls Sie die Tochter zurücknehmen oder anderweitig placieren, schon ihr Geld so oder so zurückverlangen können, wenn überhaupt noch etwas zu bekommen ist. Es war ein großer Fehler, daß Sie jemand zwischen sich und Ihr Kind stellten; es hätte doch wahrhaftig genügt, wenn die sonstige Korrespondenz kontrolliert worden wäre.

Auf Frage 5404: Das Beste wird sein, wenn Sie 20-30 Centimeter vom Boden ganz leichte Gase spannen oder in engen Maschen Baumwollfäden kreuz und quer ziehen. Wer nicht schiefen kann, läßt es allerdings besser bleiben; es ist gar bald Unheil angerichtet; sonst aber dürften Schwotzgeschosse selbst in ziemlich unfeinerer Hand doch wirksam sein.

Auf Frage 5404: Wir haben über unsere Gartenbeete grobmaschige Drahtgitter, ziemlich hoch gewölbt, darüber gelegt. Die Anschaffung ist allerdings teuer, aber bei sorgfältiger Behandlung sind die Gitter unbegrenzt haltbar.

Auf Frage 5407: Wenn Ihre Tochter anders als nur in Glacehandschuhen arbeiten will, d. h. eine Stellung nicht scheut, würde ich ihr raten, in verschiedenen herrschaftlichen Häusern, z. B. in Süddeutschland (bairische Küche), Hülfstöchtern und Köchinnenstellen anzunehmen, sie wird dort am meisten nachgenommen und gefördert werden. Hernach kann sie dann immer noch in ein Hotel oder eine Kochschule, wenn sie es noch als notwendig erachtet. In beiden letzteren Orten geht es gewöhnlich viel zu schablonenhaft zu, viel Geld wird weggeworfen und Gutes aller Guden hat so eine Tochter einer kleinen Schimmer von dem, wie man etwa einen Rindgen machen könnte; aber sie weiß nicht, wenn's Wasser siedet. Mir scheint immer noch die beste Kochschule die in einem geborenen Haushalte selbst, und wenn's nur (?) bei der Mutter ist.

Auf Frage 5408: Verzte, welche eigene Apotheken haben, lehren ihre Apothekerinnen (zumeist sind es die eigenen Frauen oder auch die Haushälterinnen) nach und nach konform der sich im Geschäft (der Apotheke) ergebenden Bedürfnisse und auf ihre Gefahr ein, ohne daß viel anderes verlangt wird, als eine gute Schulbildung und leichtes Gedächtnis für Fremdwörter (Lateinisch); aber solche Ködter bleiben, solange sie in dem Berufe sind, und in den Kantonen, wo keine Freigebung der ärztlichen Praxis ist, immer von den Verzten (oder auch Apothekern) abhängig, können also nie selbständig arbeiten. Anders, wenn eine Tochter ins Gymnasium geht und gleich einem künftigen Apotheker die Universität besucht und inzwischen in einer staatlich anerkannten Apotheke praktische Studien treibt und schließlich das Staatsexamen ablegt. Es stehen ihr dann alle Wege gleich einem männlichen Kollegen offen.

Auf Frage 5411: Eiserne Bettstellen sind gesundheitlich durchaus nicht nachteilig, im Gegenteil aus sanitären Gründen vorzuziehen, wenn sie nicht mit Polstern versehen werden, welche naturgemäß die größeren Staub- und folglich auch Wätsmenträger sind als Holz. Das einzige, was dafür zu empfehlen, ist ein hölzernes Brett innerhalb des Fußendes, damit die Füße nicht mit dem kalten Eisen in Berührung kommen können.

Auf Frage 5413: Stipendien werden immer nach den Bestimmungen der betreffenden Fonds oder gesetzlich festgestellten Verfügungen auszugeben. Sie erkundigen sich am besten über die bezüglichen Anordnungen bei der Amtsstelle oder der Verwaltung, von welcher allenfalls die Stipendien in Anspruch genommen werden sollen. In vielen, wenn nicht in den meisten Fällen wird die Bedingung der Zurückzahlung nicht gestellt; aber gerne gesehen wird es überall, wenn es im Falle des Stimmens geschieht.

Auf Frage 5414: Eine Frau sollte stets jünger sein als der Mann; doch gibt es manche glückliche Ehen im umgekehrten Verhältnis, zumal wenn die Frau vorher nicht schon längere Zeit auf eigene Rechnung selbstständig gearbeitet hat. Ist aber das letztere der Fall, wird es stets Anstände geben, welche schließlich zum Bruche führen können. Bei solcher Sachlage müßte ich aus eigener Erfahrung entschieden ab raten.

Das Bessere ist des Guten Feind. Tabellose Stärkewäsche ist der Stolz der Hausfrau. Alle Mühe und Arbeit nützt aber nichts, wenn die Stärke nicht von vorzüglicher Qualität ist. Das Vortreffliche, was auf diesem Gebiete neuestens mit Recht gepriesen wird, ist die **Hemp-Nickstärke**; sie vereinigt alle wünschbaren Eigenschaften in sich und wird von sachkundigen Personen jedem andern Fabrikate vorgezogen.

Das offizielle Verkehrs-Bureau St. Gallen ist nun im Hause Schützengasse 2, Parterre, installiert. Dasselbe steht unter der bewährten Leitung des bisherigen Sekretärs Hrn. F. Haselbrink, welcher dem reisenden Publikum mit jeder wünschbaren Auskunft bereitwilligst dient.

Wenn Sie Sticereien irgend welcher Art und Gattung bedürfen, für private Verwendung oder zum Wiederverkauf, so bin ich dafür an der ersten Quelle. Ich führe kein Ladengeschäft und brauche deshalb weder Lokal- miete, noch Bedienung auf die Ware zu schlagen und kann deshalb außerordentlich billig liefern. Anfragen unter Chiffre B 283 werden schnellstens beantwortet.

Zur gefl. Beachtung! Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen. Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht betragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben. Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Vistform beigelegt.



Kinder-Milch Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch verhütet und beseitigt Verdauungsstörungen. Sie kräftigt die Konstitution der Kinder und sichert ihnen blühendes Aussehen. Depots in den Apotheken.

Gesucht: in ein gutes Privathaus nach Bern für die Sommermonate eine jüngere Tochter als Stütze der Hausfrau, bei sofortigem Eintritt. Lohn nach Uebersinkunft. Gefl. Offerten unter Ziffer 255 befördert die Expedition. Z sofortigem Eintritt suche in meinen Laden ein treues und feissiges Mädchen. Kost und Logis im Hause. Georg Fleischer, chem. Wäscherei, Winterthur.

**Gesucht:**

eine treue, ganz zuverlässige Tochter, die im Hauswesen und in der Krankenpflege gut bewandert ist, nach St. Gallen. Lohn 30-40 Fr. per Monat. Eintritt kann sofort geschehen. Auskunft erteilt J. Wartmann, Metzgergasse 20, St. Gallen. (H1243 G) [285]

Wiss vielleicht eine freundliche Hausfrau ein Dienstmädchen, am liebsten eine Waise, das für sofort oder Anfang Juni eine Stelle bei kleiner Familie sucht, und das mir als arbeitswillig und von gutem Charakter empfohlen werden könnte. Das Mädchen hätte Gelegenheit, bei anfangs 10 Fr. Lohn und guter Behandlung das Kochen zu erlernen. Falls es im Kochen schon gut bewandert ist, wird mehr bezahlt. Gefl. Offerten unter Chiffre MW 286 befördert die Expedition. [286]

Als Stütze der Hausfrau wird für eine gut erzogene junge Tochter in gebildeter Familie Stelle gesucht. Bezüglich Fähigkeiten und Charakter darf die Betreffende für einen Vertrauensposten bestens empfohlen werden, da sie sich auf solchem Posten bereits praktisch bewährt hat. Im Nähen, Flecken und in den übrigen Handarbeiten sehr geschickt, weiss sie auch in den Zimmerarbeiten bestens Bescheid, und würde unter freundlicher Anleitung der Hausfrau selbst sich gerne im Kochen noch weiter ausbilden, um auch da als Hilfe einsteuern zu können. Gesunde, ländliche Gegend wird bevorzugt. Familienanschluss erwünscht. Passende Offerte aus einer ruhigen und geordneten Häuslichkeit wird unter bescheidenen Ansprüchen gerne acceptiert und ist solche unter Chiffre R 263 gefl. an die Expedition dieses Blattes zu richten. [263]

Einer braven und intelligenten, jungen Tochter, welcher die Gelegenheit mangelt, an der Hand der Mutter die Hausarbeiten und die exakte Führung eines Haushaltes zu erlernen, findet Stellung in einer guten Familie, wo sie von der gütigen Hausmutter verständnis- und liebevoll in jedem Zweige des Haushaltes nachgenommen würde bei mütterlicher Fürsorge und Familienzugehörigkeit. Offerten unter Chiffre A 202 befördert die Expedition. [202]

**Gesucht nach Basel:**

auf Ende Mai in ein Privathaus ein braves, tüchtiges Zimmermädchen, das etwas nähen und glätten kann. Hoher Lohn. Gefl. Offerten, wo möglich mit Zeugnisabschriften unter SS 230 an die Expedition der „Schw. Frauen-Ztg.“ [230]

In einem Luftwort Graubündens fänden erholungsbedürftige oder kranke junge Töchter im Hause eines Arztes gute Aufnahme und Verpflegung. Ebenso geeignet wäre der Aufenthalt für junge Mädchen von zarter Gesundheit, die für längere Zeit Bergluft atmen sollen; denn es stünde solchen nicht nur ärztliche Aufsicht und Pflege zur Seite, sondern es wäre ihnen Gelegenheit zur völligen Ausbildung geboten: Musikunterricht, Unterricht in beliebigen wissenschaftlichen Fächern, sowie in der Haushaltungskunde und im Kochen. Anfragen unter Chiffre A 189 werden durch die Expedition vermittelt und eingehend beantwortet. [FV189]

**Welschland.**

In einer Privatfamilie Neuenburgs finden einige junge Töchter freundliche Aufnahme. Beste Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache in den guten Schulen der Stadt oder durch Privatstunden im Hause. Mütterliche Beaufsichtigung. Angenehmes Familienleben. Gefl. Anfragen übermittelt die Expedition. [257]

**Studium der französischen Sprache**

Villa Chapuis [236]

Prilly près Lausanne.

Pension für Jünglinge von über 16 Jahren. Mässiger Preis. Gute Referenzen.

**Institution de jeunes Gens**  
Chailly-Lausanne.

Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Beste Referenzen. [188]

Die Direktion.

**Bad Fideris**

Mineralwasser in frischer Füllung

in Kisten zu 30 halben Litern vorrätig im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Heibling in Rapperswil**; in vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz, auch direkt zu beziehen von der (Zag R 8) [224]  
Fideris-Bad, im April 1900 **Bad - Direktion.**

**Institut Grünau, Bern**

1867 gegründet durch A. Looser-Boesch 1867.

Beginn eines neuen Jahreskurses nach Ostern. Gründlicher Unterricht. Vorbereitung für den Handel, zum Eintritt in technische Fachschulen und in Oberklassen von Gymnasien und Industrieschulen. Sorgfältige Erziehung. Besondere Berücksichtigung der körperlichen Pflege und Abhärtung. Weite Spielplätze. Spezielle Tageseinteilung für tägliche Bewegungsspiele im Freien oder Ausmärsche in die Umgebung Berns. [118]

Prospekte und Referenzen durch

**Dr. H. Looser.**

**Eine Thatsache!**

Die Thatsache, dass die Frucht des Cacaobaumes eine der nahrhaftigsten Früchte der Tropen und der gesamten Pflanzenwelt bedeutet, ist selbst einem grossen Teile der gebildeten Menschen zu ihrem eigenen Nachteile noch nicht genügend bekannt, denn sonst würde Cacao und Chocolat noch in weit grösserem Masse, als dies jetzt der Fall ist, als vortrefflichstes und gesündestes Nahrungsmittel allgemein benutzt. Besonders Kindern ist Cacao und Chocolat zuträglich, mit Wonne verzehren die im strengsten Wachstum begriffenen Schulkinder den köstlichen Trank, der so nachhaltig sättigt, dass sie bis Mittags ohne Zwischenbrot auskommen. Eine der beliebtesten Marken ist unbestritten Suchard; Cacao u. Chocolat Suchard sind weltbekannt: man findet sie in jedem bessern Detailgeschäft. [209]



Lausanne

**Villa „ERICA“.**

Höheres Töchterinstitut zur gründlichen Erlernung der französischen Sprache. Musik-, Englisch- und Malunterricht. Gesunde Lage, prächtige Aussicht. Zahlreiche Referenzen. Adresse: **M<sup>lle</sup> Künzli.** [71]

**Modehaus J. Spoerri**  
Zürich und St. Gallen

offert **Muster** (und **Modebilder**) von den nun vollständigen reichhaltigen Sortimenten in (K 371 Z)

**Wollstoffen, Seidenstoffen,  
Baumwollstoffen**

[204]

**Töchter-Pensionat**

von Fr. Bosson

Pampigny bei Morges (Waadt)

670 Meter über Meer.

Sehr gesunde Lage, herrliche Aussicht, in waldeicher Gegend, christl. Familienleben, französischer Unterricht, Klavier, Handarbeiten. Referenzen und Prospektus zur Einsicht. Näheres erteilt bis zum 1. Mai Melle Bosson, rue des Allemands 9, Genève. [246]

**Jünglings-Pension.**

**Französische Sprache.** [217]

**Vaucher, Lehrer, Verrières.**

**Arzt auf dem Lande**

nimmt in sein Privathaus (in gesunder, ruhiger Lage, mit schattigem Garten und idyllischer, waldeicher Umgebung) Nervenleidende und Chronisch-Kranke in beschränkter Zahl auf. Alkohol- und Morphin-Entziehungskuren. (Letztere nach bewährter Methode ohne Qualen.) (Zag E 37)  
Offerten unter Chiffre Zag E 37 an Rudolf Mosse, Bern. [114]

**Institut für junge Mädchen**

Frau Direktion: Pfr. Berchtold-Frey  
Villa Obstgarten

Obstgartenstrasse 2, Zürich IV.  
Ausgezeichneter Unterricht in den modernen Sprachen, sowie in den wissenschaftlichen Fächern. Musik, Gesang, Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Brand- und Chromomalerei. Holzschnitzerei. Weiss- und Buntstickerei. Nützliche und feine Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Familienleben. Frächtige, gesunde Lage, grosser, schattiger Garten. [68]  
Prospekte und beste Referenzen.

**Statt Eisen, statt Fischthran**

gibt man Erwachsenen wie Kindern das leicht und angenehm zu nehmende

**Leberthran-Pulver**

(Sauters)

welches alle die Bestandteile enthält, die im Fischthran wirksam und ernährend sind, und vom schwächsten Magen verdaut wird und ein vorzügliches Hülfsmittel ist bei scrophulösen und rheumatischen Leiden, englischer Krankheit, Drüsenanschwellungen, Gelenkentzündung, Kropf, Hautkrankheiten, Brustschwäche, allgemeiner Schwäche bei Kindern, welche in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Preis per Flacon 1 Fr. Ausserdem empfehle:

**Kola-Coca** ein ausgezeichnetes Kräftigungs- und Stärkungsmittel, vortrefflich auch nach Influenza. Preis per Schachtel Fr. 1.50, und ferner die beliebten

**Pectoral-Paracelsius** ein vorzügl. Hustenmittel zu 1 Fr. per Schachtel.

Hochachtungsvoll  
Wolfhalden (Bodanien).

277] **L-Arzt F<sup>h</sup> Spengler.**

**Leser**  
der  
**Frauen-Zeitung**  
bevorzugt  
die  
**inserierenden Firmen**  
bei jeder  
**Gelegenheit**  
mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

# Zur Aufklärung und Warnung!

**Liebig's Fleisch-Extrakt** ist reine, nur aus bestem Ochsenfleisch bereite Fleischbrühe in konzentriertester Form und enthält alle Bestandteile einer solchen ganz unverändert.

Als Ersatz für unverfälschtes Fleisch-Extrakt werden jetzt verschiedene sehr minderwertige Präparate vielfach angepriesen.

Neben sogenannten Suppenwürzen, die nicht aus Fleisch bereitet sind, folglich nicht Fleischbrühe wie Liebig's Fleisch-Extrakt geben, und zur Fleischbrühe nur als Zuthat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen können, werden (Pseudo-) Fleisch-Extrakte ausbezogen. Diese unter Phantasienamen angepriesenen Extrakte sollen nach den gänzlich unwahren Angaben der Reklame sämtliche Nährstoffe des Fleisches enthalten; tatsächlich sind es im geraden Gegensatz zu dieser Behauptung mit billigen Substanzen — Kochsalz und Wasser — verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweisssubstanz wieder verdickte minderwertige Fabrikate, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extrakt, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

In neuerer Zeit werden sogar Extrakte aus Hefe hergestellt und als Extrakte zur Bereitung von Bouillon angepriesen.

Wer sich vor minderwertigen Präparaten schützen, also unverfälschtes Fleisch-Extrakt haben will, kaufe Liebig's Fleisch-Extrakt, welches auf seiner Packung den Namenszug J. von Liebig (in blauer Schrift) trägt. Die Führung dieses Namenszuges ist uns allein von unserm berühmten Mitbegründer und langjährigen wissenschaftlichen Leiter verliehen worden und für uns in allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

## Compagnie Liebig.

172]

## Die PATE ÉPILATOIRE DUSSEUR

zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: 50 jähriger Erfolg. Für das Kinn; 20 Fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 40 Fr. (per Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den PILIVORE (30'). DUSSEUR, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris.

(1964)



Ist die beste.

[2311

Dr. Lahmanns  
berühmte  
**Reform-Baumwoll-  
Hemden**

und  
**Unterkleider**

für [179  
Erwachsene und Kinder  
empfiehlt höflichst

**E. Senn-Vuichard**  
Neugasse 48, I. Stock  
**ST. GALLEN**  
Prospekte gratis.

**Bettträsen, Gesichtsausschlag.**

An Bettträsen, Blasen Schwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mittern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. — Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701

## Kochkurse in Heiden.

Beginn 2. Mai — Ende 12. Juni. Beginn 3. Juni — Ende 16. Juli.  
Familienleben — Prospekte — Referenzen.  
[271] (H1119 G) Frau Weiss-Küng.

## Weiss und crème Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl  
liefert billigst das  
**Rideaux-Versand-Geschäft**  
**J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.**  
Muster franko; etwaige Angaben  
der Breiten erwünscht.

Zag G 301

[167

## Orthopädisches Institut

Neumünsterallee 3, Zürich V.

an der elektrischen Strassenbahn Bellevue-Hirslanden.

Das Institut behandelt vorzugsweise: Rückgratsverkrümmungen (hohe Schulter, hohe Hüfte), Wirbelentzündungen, Verkrümmungen der Glieder, Lähmungen, Entzündungen, Steifigkeiten und Kontrakturen der Gelenke, insbesondere auch des Hüftgelenks. — Angeborene Luxationen des Hüftgelenks, Klumpfüsse und Plattfüsse.

Grosser, gutventilierter Uebungssaal (130 Quadratmeter Grundfläche) mit spezieller Einrichtung für Behandlung der Rückgratsverkrümmungen mit Maschinengymnastik. Gesonderte Abteilung für operative Fälle mit aseptischem Operationszimmer und geübtem Pflegepersonal.

Massagekuren in und ausser dem Hause. Pension im Hause mit entsprechender Beaufsichtigung der die Kur gebrauchenden Kinder. Geräumiger Spielsaal, Veranden, grosser Garten mit Spielplatz. Internat und Externat. Prospekte zu Diensten.

(Za 1691 g)

[274

Dr. A. Lüning.  
Dr. Wilh. Schulthess.

## Töchter-Pensionat

M<sup>l</sup>les Cretin

Rue des Moulins 1, en l'île, GENEVE.

In der Nähe der Sekundarschule. Gründliche Erlernung der französischen Sprache, Englisch, Musik, Malen, Broderie. Christliches Familienleben. Gute Pflege. Beste Referenzen. [284



## Schwarze Jaquettes

Farbige Jaquettes  
Gestickte Pelerinen  
Seidene Pelerinen  
Seidene Capes  
Tüll-Câpes

Perltüllkragen  
Kostüme

Gummi-Regenmäntel  
empfiehlt in neuer, modernster Auswahl

Frau  
**Bertha Gruebler-Baumann**  
Damenkonfektion z. Vulkan  
Wyl Kt. St. Gallen Wyl

### Knaben-Institut Schmutz-Moccard

in Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer.** Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor 242] (Hc 3490 L) **L. Schmutz-Moccard.**

An Mühe, Zeit und Brennmaterial spart die kluge Haus'rau, die

**Gluten-Kakao  
Suppen-Rollen  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Würze**

# MAGGI

verwendet. Stets frische Auswahl in allen Spezerei- u. Delikatessen-Geschäften. [260

NB. Original-Fläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt.

## Soolbad Rheinfelden.

Hotel „Schützen“ mit Dépendance ist eröffnet.  
**Kohlensäure Bäder. Elektrische Beleuchtung.**  
Prospektus gratis. 284 (0 3063 B) **F. Kottmann, Propr.**

# Je länger je lieber

## VORWERK

bevorzugen unsere Damen die Vorwerk'schen Fabrikate, weil dieselben elegant und von vorzüglicher Qualität sind:

**Vorwerk's Velour-Schutzborde** gestempelt „Vorwerk“ für Haus- und Strassenkleider,

**Vorwerk's Mohair-Borde** gestempelt „Vorwerk Primissima“ für Promaden- und Gesellschaftskleider,

**Vorwerk's Velutina** reich mit Sammet-Stoss ausgestattet, für elegante Toiletten.

Jedes bessere Geschäft führt diese 3 Qualitäten.

(H. 4. 8878)

27221

## Alkoholfreie Weine, Bern in Meilen.

Reiner, sterilisierter Trauben-, Apfel- und Birnensaft. Das **gesündeste aller Getränke, unschätzbar für Kranke.** In Spezeriehandlungen und Kaffeehallen erhältlich, sowie direkt von der **Gesellschaft alkoholfreier Weine Bern in Meilen.** 267]

**Herren Bergmann & Co. Zürich.**



„Fühle mich gezwungen, Ihnen zu schreiben, dass ich mit Ihrer bekannten Lilienmilch-Seife sehr zufrieden bin und sie seit längerer Zeit meine Lieblingsseife geworden ist. Es ist das einzige von den vielen angewandten Mitteln, welches mir zu einer frischen Hautfarbe verhalf und mich von den lästigen Sommersprossen befreite.“  
Walteschwil, 26. I. 1898.

Hochachtungsvoll  
2334] **Frl. Ida Stierli.**

# Institut Dr. Schmidt

St. Gallen.

In prachtvollster Lage auf dem Rosenberg.

**Sekundar-, Handels-, Industrie- und Gymnasial-Abteilungen, mit gründlicher, rascher Vorbereitung für Handel und Industrie, sowie für Technikum, Polytechnikum und Universität.**

**Erziehender Unterricht. — Individuelle Behandlung. — System ganz kleiner Klassen. — Gewissenhafte moralische und körperliche Erziehung; konstante Anleitung und Ueberwachung. — Nach den modernen häuslichen, hygienischen und pädagogischen Erfordernissen extra hiefür erbauts Institutsgebäude mit Dependancen, grossen, schattigen Anlagen, Spiel- und Turnplätzen.**

**Ausgezeichnete, zahlreiche Referenzen von Eltern in der Schweiz und im Ausland. — Sommer-Semester Anfang 25. April. — Für Prospekte, Lehrprogramme etc. wende man sich gefl. an den Direktor**

213/

**Dr. SCHMIDT.**

## Den Müttern



kann nicht genug empfohlen werden, ihre Kinder mit dem als vorzüglich anerkannten

**Antisept. Mundwasser „Asepedon“**

**spühlen und gurgeln** zu lassen als Präservativ gegen **Zahnschmerz, Schnupfen und Halsübel.**

Zu beziehen in den Apotheken.

Haupt-Depot für St. Gallen und Appenzel: **Engel-Apotheke Schobinger, St. Gallen, Speisergasse 5.**

## Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

— Gegründet 1859. —

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2761

**Direktor: N. Quinche, Besitzer.**

(Stg. 1 720 G) [2087

### Jul. Schrader's Liqueur - Patronen

v. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Beste u. Rationellste zur Selbstbereitung von Liqueuren im Haushalt.

Man verlange Prospekt vom Generaldepôt d. Schweiz: Apotheker C Richter in Kreuzlingen Thurgau.

Im Verlag von J. Huber in Frauenfeld ist soeben erschienen:

## Ehekunst.

Zweite Auflage.

Preis fein gebunden mit Goldschnitt 1 Fr.

Die Ausführung von Bestellungen vermittelt die Expedition.

## Bienenhonig

feinsten, echten, bezogen von August Halter, Bienenzüchter, Marbach, empfiehlt offen und in Büchsen per 1/2 Kilo zu Fr. 1.50 und Fr. 1.30 (H 1122 G)

**Fr. Bühler-Pfister** [266  
Schmidgasse 9, St. Gallen.

## Papeterien

à 2 Fr.

enthaltend 100 Bogen feines Briefpapier, 100 Couverts, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Stange Siegellack, 12 Stahlfedern, 1 Radiergummi, 1 Flacon Tinte und Löschpapier. Hiezu gratis nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. — Zusammen in einer Schachtel nur 2 Fr. franko bei Einsendung, sonst Nachnahme.

**A. Niederhäuser** [278  
Papierwarenfabrik, Grenchen.

## Broderien für Aussternern

beziehen Sie am billigsten direkt von [190  
**J. Engeli, Broderiefabrikant, St. Gallen.**

Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe. Muster bereitwilligst. [265

## Bruppacher & Cie.

auf Dorf Zürich.  
Firmenbestand 1840. Ehrendiplom 1894.

## Das Neueste in der Heilwissenschaft ist die elektrische Behandlung

durch das Mittel des galvanischen Stroms. Der Apparat „Elektra“ ermöglicht die Entnahme der nach Bedarf selbst auf feinste zu regulierenden elektrischen Kraft, um die organische Thätigkeit zu beleben, die Selbstheilkraft zu befördern und das Gleichgewicht in den körperlichen Verrichtungen wieder herzustellen. Die „Elektra“ ist der beste Gesundheitswächter und zuverlässigste Hausdoktor. Näheres in der Schrift: „Der elektrische Hausarzt.“ Kurze Anleitung zur neuen, durchaus schmerzlosen elektrischen Selbstbehandlung von J. P. Moser in St. Johann-Saarbrücken (Rheinpreussen). [2634

Preis Mark 1.50.

## VIKING

sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz

von **HENRI NESTLÉ**  
Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezeriehandlungen

(H. 1600 G)

[14

Er ist's.

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düste
Streifen ahnungsvoll das Land.

Eduard Mörike.

Entwurf

Gründung eines Bundes Schweiz. Frauenvereine.

Konstitution.

Die Vorstände der Union des femmes de Genève, der Union des femmes de Lausanne, der Union für Frauenbestrebungen in Zürich und der Frauenkonferenzen zum Eidgenössischen Kreuz in Bern haben den Entwurf zur Gründung eines Bundes Schweizerischer Frauenvereine ausgearbeitet...

- 1. Die beabsichtigte Verbindung wird den Namen „Bund Schweizerischer Frauenvereine“, französisch „Alliance nationale de Sociétés féminines suisses“, tragen.
2. Jeder Verein von mindestens dreißig Mitgliedern kann dem Bunde beitreten.
3. Der Zweck des Bundes ist ein dreifacher: a) Verständigung der Vereine untereinander; b) Gemeinsames Vorgehen... c) Repräsentation der Schweizer Frauen dem Auslande gegenüber.
4. Die Beschlüsse des Bundes müssen die Einstimmigkeit aller Stimmberechtigten auf sich vereinigen...

gehen in Dingen gedrängt werden könne, denen er nicht beipflichtet.

- 5. Um aber die Freiheit der einzelnen Vereine zu wahren, sind dieselben ermächtigt, je weilen Sonderbünde untereinander oder mit andern Vereinen einzugehen...
6. Jeder Verein wird durch eine bevollmächtigte Abgeordnete vertreten. Die Vereine können auch mehr als eine Delegierte abordnen...
7. Jeder verbündete Verein ist gehalten, sich an der alljährlich stattfindenden Hauptversammlung vertreten zu lassen.
8. Die Hauptversammlung wird einen ständigen Vorstand (Bureau) oder Vorort ernennen...

Eine Jungesellensteuer in Griechenland.

Aus Griechenland wird geschrieben: In keinem Lande der Welt mag es so viele Jungesellen geben, wie in Griechenland. Dies hat seinen Grund in der Verpflichtung der Brüder, ihre Schwestern mit einer Aussteuer zu versehen...

Es gibt aber außerdem eine Menge junger Leute in Griechenland, die sehr wohl heiraten könnten, es aber nicht wollen. Deshalb tragen sich die Behörden mit der Absicht, diese Kategorie unverheirateter, junger Leute mit einer Steuer zu belegen...

Erfolg? Besser wäre es, das Heiraten zu erschweren und mit einer Steuer zu belegen. Der Zweck würde eher erfüllt, denn — verbotene Frucht reißt zu pflücken und schmeckt bekanntermaßen süß.

Levico = Das beste natürliche Arsen-Eisen- Mineralwasser

Vetriolo Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. (H 1050 Y) (Südtirol) [193] Generalvertreter für die Schweiz: Rooschütz & Co, Bern.



Die Frauen unseres Landes haben einen für die Kälte und starke Sonnenhitze sehr empfindlichen Teint. Um Sonnenbrand, Rissigkeit, Röte, und selbst Sonnenflecken zu verhüten, gebrauche man für die Toilette die Crème Simon, den Puder de Riz und die Seife Simon...

Es gibt so viele Personen

welche jahrelang mit Flechten, Drüsen, Ausschlägen oder Skrofeln behaftet sind, ohne Heilung zu finden; denselben kann verträuensvoll eine Kur mit dem echten Nusschalensirup Golliez empfohlen werden...

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Beele in Neuchâtel schreibt: „Obgleich ich eigentlich Aversion gegen die Unzahl neuer Präparate habe, hatte ich doch einmal in einem zweifelhaften Fall, wo ich kaum noch wußte, was verordnen, Dr. Hommel's Hämatozen verschrieben. Der Erfolg war ein überraschend günstiger.“

Probe-Exemplare der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne jederzeit gratis und franko zugesandt.

Nähmaschinen

für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstichvorrichtung, empfiehlt mit mehrjähriger Garantie [2575]

A. Rebsamen, Rüti (Zürich).

Teilzahlungen äusserst günstig. Reparaturen prompt und billig. Filialen: Zürich: Bleicherweg 55 St. Gallen: Metzgergasse 25

Kampf ums Glück.

Roman von Paul Robran.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Milchmehl „GALACTINA“



Unübertroffen leicht verdaulich und von höchstem Nährstoffgehalt. Bester Ersatz der Muttermilch. Ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik (H 494 Y) Lüthi, Zingg & Cie., Bern. [264] Ueberall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen.

Das Beste, was es gibt

REINR HAFER-CACAO

Marke weisses Pferd

Jedermann gleich zuträglich und wohlbekömmlich. Tausendfach bewährtes und ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Blutarmer und Magenranke. Ein herrliches Cacao-frühstück. [129]

Nur echt: In roten Cartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30 oder in roten Paqueten Pulverform do. à Fr. 1.20

Von keiner Nachahmung erreicht!

Erste schweizer. Hafercacao-Fabrik Müller & Bernhard, Chur.

Nasen- und Rachenkatarrh.

2339) An einem chronischen Nasen- und Rachenkatarrh leidend, hat mich die Privatpoliklinik in Glarus brieflich behandelt, und wie ich zu meiner Freude konstatieren kann, auch geheilt. Ich kann es daher nicht unterlassen, andere Kranke auf die erfolgreiche Wirksamkeit dieses Instituts aufmerksam zu machen...

Keuchhustensaft (Kastanienextrakt)

seit 27 Jahren von Ärzten erprobtes Mittel gegen Keuchhusten auch für Erwachsene von vorzüglicher Wirkung bei Husten und Heiserkeit. Zu haben in den Apotheken und Droguerien (Fl. 1. Mark) und direkt von F. Schmidt-Achert, Edenkoben (Pfalz). [191]



**Tuchversandhaus**  
SCHAFFHAUSEN  
**Müller-Mossmann.**

Grösstes Specialhaus der Schweiz.  
Niederlage bedeutendster Tuchfabriken.  
Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen  
reinwollen, p. Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.00,  
6.20 bis 15.—  
halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60,  
3.20, 4.50, 4.70  
Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40 an.  
Stets das Neueste der Saison.  
Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

## Haarfärbekamm

Verbess. Patent (Hoffers) Modell 1900



graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr.



durch **C. Nagel, Zürich I.**  
Gerechtigkeitsgasse 11.



**Diverse**  
Präparate für Zahn- und Mundpflege, fremder und eigener Provenienz.  
Von hervorragender Qualität sind:

**Salodont** Hausmanns  
**Zahnpasta**  
**Zahncrème**

**Van Buskirts Zozodont**  
Eau und poudre dentifrice  
Zahnpulver  
Zahnbürsten, Zungenschaber  
Mundpillen, Cachou.  
**Hecht-Apotheke**  
Schweiz. Med.- u. Sanit.-Gesch. A.-G.  
295] **St. Gallen.**



**Drogerie in Stein (St. Appenzell)**  
verfendet, so lange Vorrat, 1899er

**5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig** per Post franko à Fr. 4. 90.

## Unübertrefflich

**Prof. Wagners Garten- & Blumendünger**  
(Reine Pflanzen-Nährsalze. 1 Gr. auf 1 Ltr. Wasser.)

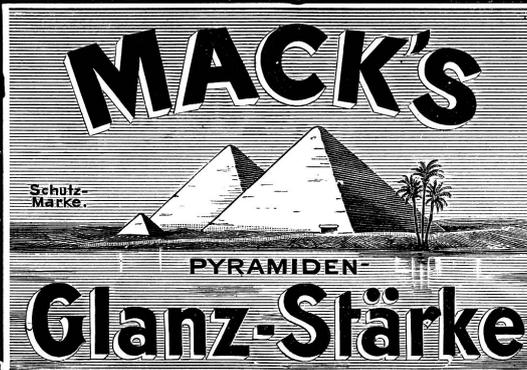
In Blechdosen mit Patentverschluss  
1 Kilo Fr. 1. 80. — 5 Kilo 6 Fr.

General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone Aargau, Basel, Bern und Solothurn, bei:

**Müller & Cie. in Zofingen.**

General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Tessin, bei:

**A. Rebmann in Winterthur.**



**MACK'S**  
Schutz-Mark.  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**

**Neu!** Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen zu 20 Cts. in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marko ersichtlich.  
**Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), Ulm a/D.**

## Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äusserst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung nach eigener, bewährter Methode billigst geheilt. ●●●●●●●●●●  
Trockene und nässende Flechten, Beissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichtsröte, Nasenröte, Bartflechten, Sommersprossen und Flecken, Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermässige Schweissbildung, Fusschweiss, Kropf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. ●●●●●●●●●●  
2700] Man wende sich an **O. Mück**, prakt. Arzt, in **Glarus** (Schweiz).

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

## Einbanddecken

als stets willkommen

### Hübsche passende Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.—  
Für die Kleine Welt à „ —. 60  
Koch- und Haushaltungsschule à „ —. 60

Prompter Versand per Nachnahme.

2597]

Verlag und Expedition.

# TORIL

Schutzmarke.



## Fleisch-Extract

hergestellt aus bestem Ochsenfleisch enthält mehr Nährkraft, ist wohlgeschmeckender und zudem billiger als die Liebigschen Extrakte und in allen besseren Drogen- und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78

Ausstellung vom „Blauen Kreuz“ Wien, 1899: Ehrendiplom und goldene Medaille. Ausstellung für Krankenpflege, Frankfurt a. M., März 1900: einzige und höchste Auszeichnung für Fleisch-Extrakt, grosse silberne Medaille des ärztlichen Vereins.

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt **Frl. Ida Niederer**, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: **Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen.** [2176

## „Rooschüz“-Waffeln

(H384Y)

bestes Dessert!

**Rooschüz & Co., Bern**

Überall erhältlich! [64

Das Baumwolltuch- und Leinentager von **Jacqs. Becker, Emmenda (Glarus)**, liefert an Private 1/2-stückweise, 30-35 Meter haltend, prima Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen. Man verlange vertrauensvoll von diesem Special-Geschäft die Muster, welche franko zu Diensten. [2610

## „PLATINUM“ ANTI-CORSET



FOR CYCLING WHITE OPEN NET

Praktischer Ersatz für Corsets.

Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.

Preis 8 Fr. und 12 Fr.

„ für Töchter 6 „

**Wessner-Baumann**

ST. GALLEN. [38

## Nervenleiden

Schwächezustände, Onanie, Pollutionen, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Magen-, Kopf- und Rückenleiden heilt schnell, dauernd und diskret nach bewährter Methode. Broschüre gratis und frei. [181

Kuranstalt Morgenstern, Heiden. [33

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bitts. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60-70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5

**Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

## Damen-, Herren-, Knaben-



Inhaber: **J. Nörr & J. Jordan.**

Meterweise! Massanfertigung. [2599

Fert. Damen-Jaquette-Costume von 30 Fr. an.

Trotz meines hohen Alters wurde ich von meinem 30 Jahre langen Magenleiden durch Herrn **Opps** sturmthetode vollständig geheilt. Mit aufrichtigem Dank bringe ich dies zur Kenntnis meiner vielen Lebensgenossen. [2774  
Man wende sich schriftlich an Herrn **S. S. F. Opp** in Selde, Solfelden, ein Buch und alles Nähere wird dann überfandt.  
Badisch Rheinfelden, 24. Juli 1899.  
Martin Ortwein.

## Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

**Dr. med. J. Häfiger**  
Ennenda.

20]

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

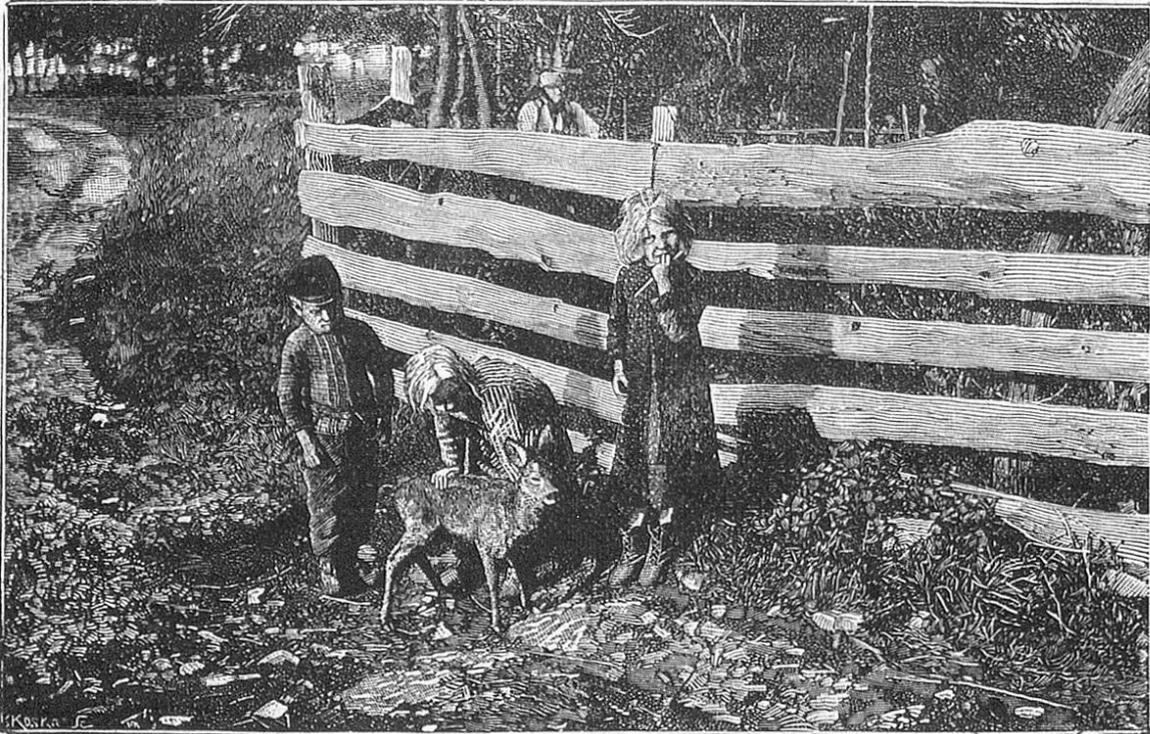
Nr. 4.

April 1900

## Da holt die Bäsin die Ostereier.

(Zum Bild.)

„Will's denn noch nicht frühling werden?“  
fragt der alte Osterhas,  
„Naß und kalt ist's auf der Erden,  
Such' umsonst nach jungem Gras.“



Wo soll ich denn Eier nehmen  
Mit den Farben rot und blau?  
Wenn die Blumen fest noch schlafen,  
Und der Himmel ist so grau.

Meine kleinen Hasenfinder  
Sind noch sorglich zugedeckt,  
Und mein Hasenmann nicht minder  
Schnarcht noch bis die Sonn ihn weckt."



Doch, die Sonne will nicht scheinen  
Ob auch Ostern vor der Tür —  
Fängt die Häsin an zu weinen,  
Nimmt ihr Taschentüchlein für.



Schluchzt und weint in allen Tönen,  
Schämt sich in die Seel hinein;  
Denn sie weiß, man wird sie höhnen,  
Kann sie „Osterhas“ nicht sein.



Huscht daher ein graues Mäuschen,  
Sagt der Häsin was ins Ohr,  
Und die springt aus ihrem Häuschen  
Wie die Kugel aus dem Rohr.



Springt in ungeheuren Sätzen  
Nach dem südlichen Revier,  
Wo zu jedermanns Ergötzen  
Schon sich sonnt des Walds Getier.



Wo die flinken Rehe springen  
Auf der Wiese saftigem Grün,  
Wo die Kinder Lieder singen  
Und viel holde Blumen blühn.



find't sie da die traute Base,  
Die sie lange nicht gesehn,  
Küßt sie stürmisch auf die Nase —  
Kaum weiß die, wie ihr geschehn.



Und der klagt sie ihre Sorgen,  
fragt sie, ob es möglich sei,  
Ihr zu geben und zu borgen  
Manch ein buntes Osterei.



Und Frau Base ist gefällig,  
Stellt den größten Korb bereit  
Und den füllen sie nun völlig —  
Häsin ist voll Seligkeit.



Dankend küßt sie ihre Muhme,  
Zuckt das Schwänzchen, spitzt das Ohr,  
Wird kaum fertig mit dem Ruhme,  
Zieht ein Büchlein dann hervor:



„Laßt mich, Base, schnell noch malen  
Euere Frühlingsherrlichkeit —  
Möcht' auch uns die Sonne strahlen,  
Wär's bei uns auch bald soweit!“



Doch, mir ist jetzt nicht mehr bange,  
fröhlich eil' ich nun zurück.  
Auch bei uns geht's nicht mehr lange,  
Vor der Tür steht schon das Glück.“



Osterglocke mag nun klingen  
Von den Höh'n und durch das Tal;  
Häslein wird Euch Eier bringen,  
Eier und die Sonn' zumal.“

---

## Briefkasten der Redaktion.

Anna R. . . . . in Sädensweil. Ob es in St. Gallen auch noch so winterlich sei? fragst Du, liebes Mnnchen. Ja gewiß ist es winterlich und zwar so sehr, daß unser Osterhase in den Süden rennen muß, um Ostereier und Sonnenschein zu borgen auf die Festtage, wie Du aus dem Gedicht ersehen kannst. Wir sind zwar in unserem Hochthal bezüglich frühem Früh-

ling nicht verwöhnt, denn die Schuh- und Schirmmacher und die Pelz- und Kohlenhändler machen bei uns im Frühling oft ihr Hauptgeschäft, aber daß vom schönen Zürichsee, an dem wonnigen Erdenfleck, eine Frühlingssklage sich vernehmen lasse, darauf war ich nicht gefaßt. Nun, wir wollen uns zusammen trösten, denn: Häslein wird uns Eier bringen, Eier und die Sonn zumal. Bei dieser Witterung kommen die Examen auch recht ungeschickt. Sonst werden doch auf diesen Anlaß hin die Schulhäuser gereinigt und die Winterfenster weggenommen. Jetzt wagt man das letztere kaum. Du freust Dich auf die fröhlichen Ferien und fragst mich, wann meine Ferien beginnen, wo ich den schönen Zürichsee besuchen werde. Schau, liebe Anna, meine Ferien haben eigentlich keinen Anfang und kein Ende, so wie dies mit meiner Arbeitszeit der Fall ist — es sind beide von ununterbrochener Dauer. In den Ferien macht man



doch schöne Reisen, man besucht seine Verwandten und Freunde, man erholt sich von seiner Arbeit, verhilft dem Herzen und dem Gemüt zu seinem Recht, man macht neue Bekanntschaften und holt dadurch neue Anregungen. Dies alles bietet mir aber die Korrespondenz mit meinen kleinen und großen Freunden und Gesinnungsgenossen. Wo einem Liebe und Vertrauen entgegengebracht wird, da ist auch sofort Herz und Gemüt engagiert und jeder Brief — auch die aus der Kleinen Welt — bringt Anregung die Fülle. Da mache ich dann inmitten der Arbeit schöne Reisen, ich suche liebe Verwandte, Bekannte und Freunde auf, nehme warmen Anteil an ihrem Schicksal und bin geistig bei ihnen in Freude und Leid und eines jeden Eigart, Begabung, Streben und Verhältnisse nimmt mich so ganz gefangen, als wäre ich persönlich dort. Und dabei kommt mir das Gefühl, als hätte ich die schönsten Ferien gehabt. Andere Reisegedanken deckt der Schnee immer noch beharrlich zu. Wenn dann aber einmal der Zeitpunkt da ist, so lasse ich Dich's vorher wissen, damit wir uns Grüß Gott! sagen und gegenseitig in die Augen schauen können. Deine Rätsellösungen sind bis auf eine Kleinigkeit richtig. Im dritten Rätsel hat Dir Dein geographisches Wissen einen Streich gespielt, denn Du hießest die schottische Stadt, deren Anfangsbuchstaben „Du“ sind, kurzerdings Dublin, was jedoch mit den Zahlen nicht stimmen würde. In der Auflösung wirst Du den richtigen Städtenamen finden. Nun wünsche ich den Schülern an der Kreuzstraße eine erfolgreiche Examenzeit und nachher recht fröhliche Osterferien. Viel herzliche Grüsse an Dich und Deine lieben Eltern und Freundinnen.

**Namenloses Leserlein in Basel.** Wie soll ich Dich denn nennen, Du neues Korrespondentlein? Du hast ja vergessen, Deinen Namen zu unterschreiben in Deinem kleinen Meldebrieffchen auf Rosapapier mit den hübschen Goldblumen. Hol also das Vergessene nach und sag mir, wer Dich so schön schreiben gelehrt hat. Also, kleiner Unbekannter, schicke mir bald ein Brieflein mit Deinem Namen. Für heute nimm herzlichen Gruß für Dich und Deinen lieben Papa, der die Frauenzeitung so gerne liest.

**Martha C. . . . . in Altstätten.** Das Examen scheint Dir nicht stark auf dem Wagen zu liegen, daß Du noch genug Muße findest, Rätsel zu verfassen. Du selbst sollst aber auch ein paar Knacknüsse zum beißen haben. Der Uebertritt in die Realklassen ist doch für die meisten Schüler ein still

ersehtes Ereignis, wenn sie schon wissen, daß vermehrte Anforderungen an sie gestellt werden. So soll's eben sein. Wer am Lernen Freude hat, der ist ein glücklicher Mensch und niemand kann ihm sein Glück nehmen. Die Handarbeiten scheinen es Dir ganz besonders angethan zu haben; es ist aber auch ein Vergnügen für ein Mädchen, zu wissen, daß es im Stande ist, seine sämtliche Leibwäsche mit eigener Hand nähen und flicken zu können. Und künftig wird sogar noch mit der Nähmaschine manipuliert. Da ist die Freude erst recht groß, wenn die Arbeit so rasch vor sich geht. Du schreibst mir nachher einmal, wie es Dir in der Realschule gefällt, und was für Arbeiten Ihr in dieser Klasse nun fertigen müßt. — Bald hätte ich vergessen, Dir zu sagen, daß Du die Rätsel richtig gelöst hast. Grüße mir herzlich Deine liebe Mama und sei Du selbst bestens begrüßt.

**Jost A. . . in Stein.** Mit Deinem interessanten Schulweg möchte ich auch Deine lieben Mitleserlein bekannt machen. Ich hoffe, Du wirst nichts dagegen haben, wenn ich Deine Beschreibung davon in einer der nächsten Nummern abdrucke. Für diese Nummer ist es leider nicht möglich, da der fast verzweifelnden Osterhäsin viel Platz eingeräumt werden mußte, was die liebe Jugend hoffentlich begreifen wird. Die Vorführung des kleinen Frikli hast Du gut gemacht und Dir fällt die Aufgabe zu, dem kleinen Mann die Antwort in seinen Kinderdialekt zu übersetzen. Nimm also herzlichen Gruß und überlege Dir einen Ferienbummel in die Stadt mit Deinen Brüdern. Auf das Jugendfest wünsche ich Dir viel Vergnügen. Eine sichere Hand zum Preisschießen wird nicht fehlen; Du müßtest ja auch nicht Deines Vaters Sohn sein. Wenn Du zu uns auf die Höhe kommst, so findest Du auch alte Bekannte, die zwei hübschen Füchse, die von einem Dir wohlbekannten Jäger gejagt wurden und die nun meine besonderen Lieblinge sind. Wann beginnt Euerer Schule wieder? Und wann kann ich Dich und Deine Brüder erwarten? Ich erwarte darüber gerne Deine Antwort. Sei herzlich begrüßt mit samt Deinen lieben Angehörigen.

**Frida M. . . . in Herisau.** Euerer Fastnachtsaufführung hätte ich gerne beiwohnen mögen; so hübsche erweiterte Familienfestchen gestalten sich zu den freundlichsten Jugenderinnerungen. Als Zigeunerin wirst Du wohl das Wahrsagen auch verstanden haben. Jetzt wirst Du mitten in den Examen-tagen stecken und das sind für begabte Schüler auch jedesmal Feststunden. Diese Glücklicheren sollten aber niemals vergessen, daß sie ihren Vorzug nicht allein ihrem besonderen Fleiße zu verdanken haben; sie sollen sich dessen bewußt sein, daß mancher Mitschüler ebenso fleißig, vielleicht noch viel ängstlicher und gewissenhafter fleißiger ist und mangels an Begabung im Erfolg doch weit zurückstehen muß und bitteren Herzenskummer erntet. Eine jede besonders begabte Schülerin sollte sich der weniger begabten, aber fleißigen und strebsamen in besonderer Weise annehmen, das wäre ein köstlicher Dank, eine Freude für Eltern und Lehrer und der Grund zu innerer Zufriedenheit. Dein liebes Brieslein vom 23. März mit den selbstverfaßten Rätseln hat mich sehr gefreut. Wir wollen dieselben den jungen Leserchen in der nächsten Nummer vorlegen. Für heute fehlt es leider an Raum. Also herzlichen Gruß bis dahin und freundliche Geduld.

**Amalie M. . . . in Herisau.** Grüß Gott, lustige Amalie! Das ist schön, daß Du Dich auch wieder einmal vernehmen lässest. Deine Neugierde wegen Kelly und Peter müßt Du noch eindämmen bis zu Weihnachten. Das ist zwar noch recht lang; aber wem das Leben noch so lustig erscheint, wer aus lauter Spaß und Fröhlichkeit zusammengesetzt ist, der findet täglich so viel Kurzweil und Unterhaltung, daß das Warten ihn nicht verdrießt. —

Mußt Dich recht tapfer wehren, daß Emil Dir nicht den Rang ablauft im Schreiben. Ich sehe aus seiner Schrift, wie ernst er es nimmt, im Lernen voranzukommen, und wenn so ein Junge einmal recht zu laufen anfängt, dann heißt es für die Mädchen: Galopp! wenn sie nicht zurückbleiben wollen.

**Hedwig M . . . . in Herisan.** Du mußtest warten das letzte Mal und Dein liebes Briefchen hätte doch so sehr eine Antwort verdient. Ich sehe Dich gerne als Geschichtenerzählerin für Deine jüngeren Geschwister; Du erfreust und belehrst damit die Kleinen und förderst und bildest Dich selbst. Wer schon als Kind lebendig und geordnet Geschichten zu erzählen weiß, dem fällt auch das Schreiben nicht schwer, er hält seine Phantasie im Zügel und lernt seine Gedanken im Kopfe ordnen, so daß es gleich ohne langes Mühen klar und richtig aus der Feder fließt. — Gewiß will ich Euch seiner Zeit die Fortsetzung von „Nelly“ verschaffen, freut es mich doch selber, daß Euch jungem Volk die Geschichte so gut gefällt. — Habt Ihr damals Euere Rippenwäsche gehalten, oder durftet Ihr Euch gleich im großen Haushalte betätigen? Ich möchte gerne noch länger mit Dir plaudern, aber — es warten noch so viele; also sei herzlich begrüßt und grüße auch die liebe, so viel beschäftigte Mamma.

**Emil und Alfred M . . . . in Herisan.** Grüß Gott! als neue liebe Schreiberlein und vielen, vielen Dank für die wundervollen Arbeiten, die Ihr für mich angefertigt habt. Wenn zwei muntere, lustige Buben sich hinfsetzen, um solche Stücke so sauber und exakt auszuführen, so dürfen die kleinen Geber und die Empfängerin auf eine solche Leistung gleich stolz sein. Wer hat Euch denn die hübsche Arbeit gelehrt? Das Herstellen derselben muß Euch doch selber große Freude gemacht haben, gelt? Ob wohl einer von Euch sich zum Dessinateur, zum Maler oder zu einem Kunstgärtner ausbildet? Freude und Verständnis für Form und Farbe ist vorhanden. Besucht mich mit den Schwestern einmal, damit wir uns kennen lernen können und seid beide recht herzlich begrüßt.

**Walter . . . . . in Bern.** Das erste Rätsel, aus dem Du nicht ganz klug werden konntest, heißt: Fädelmaschine (zum Einfädeln des Sticgarnes für die Stickmaschine). In der Ostschweiz, wo die Stickmaschinen so recht eigentlich daheim sind, ist die kleine Hilfsmaschine natürlich wohl bekannt, was bei Dir zu Hause kaum der Fall sein wird. Die anderen zwei Rätsel sind richtig gelöst. — Also nach dem Examen geht's ins Welschland ins Institut zur weiteren Ausbildung und Du gehst mit Lust und Freude. Daheim aber wird man den herzenswarmen, lieben und stets so hilfsbereiten Jungen recht vermissen. Doch kannst Du Papa und Mamma durch gute Nachrichten trösten und erfreuen. Daß Du auch vom Institut aus Deine Korrespondenz mit der kleinen Zeitung aufrecht erhalten willst, macht mir große Freude. Ich nehme dann mit großem Interesse Einsicht von Deinem neuen Leben und Streben. Für heute nimm meine besten Wünsche mit auf den Weg. Grüße mir Deine lieben Eltern und die Schwester und laß bald etwas von Dir hören.

**Paul L . . . . . in Bern.** Von Herzen willkommen als neuer, junger Korrespondent! Deine Rätsellösungen sind tadellos und die gefällige Form der Darstellung befriedigt das Auge ganz besonders. Laß mich doch in Deinem nächsten Brieflein etwas Näheres von Dir und Deiner lieben Mamma wissen, Du kannst gewiß denken, daß der Schlusssatz von der „bald 30jährigen Abonnentin“ mein ganzes Interesse erweckt. Also herzliche Grüße und auf baldiges Wiederkommen.

**Thury K.** . . in **Stein**. Euer Jugendfest scheint wieder eine vergnügte Feier zu werden, wenn nur bis dahin die Frühlingslüfte etwas energischer einsetzen wollten und die säumige Sonne den Wust von Nebel und Wolken für die Dauer durchbrechen möchte. Das Vorführen der Jungmannschaft eines ganzen Ortes durch einen Umzug entfaltet eben den rechten Reiz nur bei gutem Wetter. Ein herzliches Glückauf! also und besten Dank für die zugesagte Beschreibung. Nimm auch meine herzlichen Wünsche zur baldigen und völligen Genesung Euerer Influenzkranken. Du hast alle Rätsel richtig gelöst. Ich vergaß dem I. Jost für seine freundliche Sendung der reizenden „Rätzchen“ zu danken, bitte, richte Du es für mich aus und sag ihm, wie sehr das Erfüllen solcher Wünsche uns Freude macht. Herzliche Grüße an Dich und Deine I. Eltern und Geschwister.

**Anny K.** . . . . in **Oberuzwil**. Dein liebes Brieflein ist das letzte mal zu spät gekommen und Dein Rätsel muß auf das nächste mal verschoben werden. Es freut mich recht, daß Du jetzt zwei Schulfreundinnen so nahe bei mir zu wohnen hast. Da gibt es wohl hie und da ein Besüchlein und bei solcher Gelegenheit vergiffest Du dann nicht, was für ein prächtiger Spazierweg von der Lachen über den Rücken des Rosenberges bis zu uns führt, gelt? Hast Du den Preis vom Kalender erhalten? Was macht Dein Klavierspiel? Ich will Deine Fortschritte gerne konstatieren, wenn Du mich wieder besuchst, nimmst Du etwas Musik mit, nicht wahr? Für heute Adieu und herzlichen Gruß.

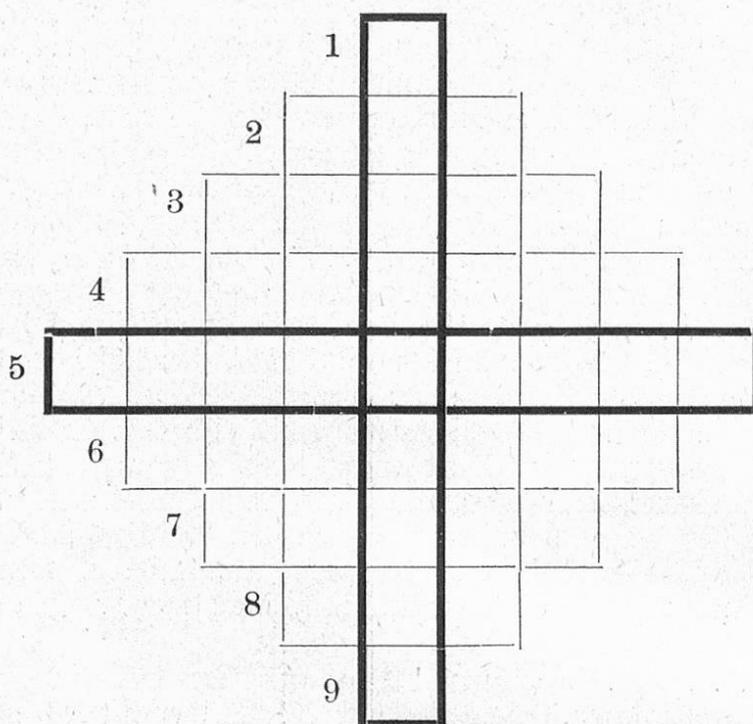
**Rosa K.** . . . . . in **Köniz**. Also auch Du bist eingetreten in den Stab der Rätselfabrikanten. Das ist hübsch! Leider ist es nicht möglich, Deine Arbeit für diese Nummer in den Text einzustellen, weil sich der Osterhas gar so breit gemacht hat und weil noch älterer Stoff zu erledigen war. Du kommst also in der Mai-Nummer zu Deinem Recht. Es ist schade, daß Du nicht mein Schreiber bist, denn über solche klare, sichere und schöne Schrift müßten die Seher sich freuen. Ich selbst hoffe, sie bald wieder zu lesen. Herzlichen Gruß.

**Marguerite P.** . . . . in **Murten**. Deine Rätsellösungen sind alle richtig. Ich hätte aber gar gerne noch etwas Weiteres von Dir gehört, damit ich Dich näher kennen lernte und auch etwas mit Dir zu plaudern wüßte. Deine Schrift interessiert mich, sie ist ungewöhnlich und nicht so, wie die Schule sie schablonenhaft lehrt. Möchtest Du mir vielleicht sagen, mit was für Federn Du schreibst? Als völlige Steilschrift gehalten, wäre sie sehr schön und charakteristisch, aber eben, die Schule gestattet eine solche Federhaltung nicht, wenn sie auch die allernatürlichste wäre. Bitte, beantworte meine Fragen, ich bin Dir von Herzen dankbar dafür und empfangen besten Gruß von mir.

**Fritz K.** . . in **Stein**. Der erste Brief vom kleinen Frikli — wie der mir Freude macht! Das ist brav, daß Du mich noch nicht vergessen hast. Wie ist's eigentlich? Trägt der kleine Mann schon Hosen? Natürlich, wenn man so große Briefe schreiben kann. Wer aber Hosen trägt, der kann auch marschieren und wer marschieren kann, den kann man auch auf einen Ausflug in die Stadt mitnehmen, gelt! Wenn der böse Husten Dich und Deine lieben Geschwister verlassen hat, so zupfst Du an einem sonnigen Frühlingstage Deine Brüder am Ohr und erinnerst sie an ihren Ausflug in die Stadt, den Frikli mitthun muß. Wenn Du mir wieder etwas zu sagen hast, so schreibe mir nur gleich wieder einen Brief, so wirst Du früh geschickt und ein tüchtiger Schüler. Ich drücke Dir Dein fleißiges Patschhändchen und grüße Dich herzlich.

# Rätsel.

I.



In jedes Feld obiger Figur soll einer der unten angeführten Buchstaben eingesetzt werden und zwar so, daß die senkrechte und die wagrechte Mittelreihe gleich lauten. Es dürfen nicht mehr als die vorgeschriebenen Buchstaben und nur diese verwendet werden und sollen die Reihen folgende Bedeutung haben: 1. Ein Buchstabe, 2. ein Gewässer, 3. eine Pflanze, 4. eine gesegnete Wohlthat, 5. eine Schweizerstadt, 6. ein Knabename 7. ein geflügeltes Haustier, 8. ein menschliches Glied, 9. ein Buchstabe.

A, A, B, B, B, B, B, C, C, C, C, C, C, C, C, F, G, G, H, J,  
L, M, M, M, N, N, N, N, N, N, N, S, T, T, U, U, U, U, U, Z.

Martha Tobler.

II.

Der Vater wiegt 75 Kilo, die Mutter 55 Kilo und was wiegt die Nichte?

III.

Wenn jedes Tier von der zweiten Silbe die erste hätte, so würde jedes Paar Stiefel ohne das Ganze nur die Hälfte kosten. — Wie heißt das Ganze?

## Auflösungen der Rätsel in Nr. 3.

I.

Fädelmaschine, Hanf, Emil, Sand, Mina, Maschen, Island, Nisse, Nadel, Sachsen.

II.

Vast, Fast, Gast, Hast, Last, Mast, Raft.

III.

Graubünden, Bern, Duna, Auge, Taube, Rauben, Grau, Buren, Band, Dünen, Dunbar, Barbara, Baar, Eduard, Bauer.